Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 247. Sonntag den 21. Oktober 1900. XVIII. Jahrg.

Zum Geburtstage der Kaiserin.

22. Oktober.

Die Kaiserin Auguste Viktoria begeht an diesem Montag ihren 42. Geburtstag und vollendet damit ein Jahr, das zu den trübsten ihres Lebens gehören wird. Am 25. Januar, kurz vor dem Geburtstage ihres kaiserlichen Gemahls, wurde ihr die Mutter, die Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, durch den Tod entrissen. An jenem Trauertage wurden Millionen deutscher Herzen mitbewegt; denn unzerreißbare Bande der Liebe und Treue leiten vom Kaiserthron bis zur bescheidensten Wohnstätte. Auch an dem Geburtstage seiner Kaiserin nimmt das deutsche Volk regen Antheil; die innigsten Glück- und Segenswünsche werden zum Himmel emporsteigen für die erlauchte Frau, die durch die unermüdliche Erfüllung der Pflichten ihres hohen Berufes, durch ihre echt deutsche Hausfrauentugenden wie durch lautere Frömmigkeit und hingebendes Wirken im Dienst des Gemeinwohls unserem Volke mit herrlichem Beispiel voranleuchtet.

Nicht im äußeren Glanz und Gepränge des fürstlichen Hoflebens sucht die Kaiserin eine Befriedigung; wie einst die Gemahlin des großen Kurfürsten, Luise Henriette, und die unvergeßliche königliche Dulderin Luise, so will auch sie ihrem Gemahl vor allem die treue und sorgende Lebensgefährtin sein. Des Kaisers und des Vaterlandes Wohl und Wehe liegt ihr am Herzen, zugleich ist sie ihrer Familie die unermüdlich waltende Mutter. Die hohe Frau ist mit sieben blühenden Kindern gesegnet worden; es ist rührend, mit welcher Muttertreue sie sich die Erziehung derselben angelegen sein läßt, wie sie in aufrichtiger, schlichter Frömmigkeit nimmer rastet und ruht, um sie mit jenen Grundsätzen auszustatten, deren Königskinder in unserer Zeit ebenso wie andere Sterbliche für die Stürme des Lebens bedürfen.

Das kaiserliche Haus ist durchweht von einem wahrhaft christlichen Geist, der sich stets der Leitung der menschlichen Geschicke durch eine höhere Macht bewußt ist und dem apostolischen Wort: „Von Gottes Gnaden bin ich, was ich bin" dankbaren Herzens durch einen unablässigen Liebesdienst für die Nothleidenden und Verirrten gerecht zu werden sucht. Auf diese Weise ist unsere Kaiserin die Seele der großen Bewegung geworden, welche zu Ehren Gottes allerorten Altäre zu errichten und das ganze Volk um diese zu sammeln strebt. Andererseits führt darauf ihr unablässiges Bemühen den Ursprung zurück, den Kranken zu helfen, die Gefallenen aufzurichten, der Armuth das Los zu erleichtern.

Der Dank, den das Volk seiner Herrscherin schuldet für all das Gute, was sie unserem Kaiserhause und dem Vaterlande erwiesen hat, wird sich an diesem Montag in heißen Wünschen kundgeben. Unzählige Lippen werden den Segen des Höchsten für ihr neues Lebensjahr erflehen. Möge es für sie und ihr Haus nur Tage ungetrübten Glücks enthalten! Gott schütze unsere geliebte Kaiserin!

Politische Tagesschau.

Die Nachricht von dem Kanzlerwechsel in Deutschland hat auch in Rußland bedeutendes Aufsehen erregt, obgleich sie nicht unerwartet kam. Die deutsche „Petersburger Zeitung" schreibt, Fürst Hohenlohe habe stets seine Pflicht treu und loyal durchgeführt, mit der Ernennung des Grafen Bülow sei kein Systemwechsel zu erwarten. Daß das Ausland sich gerade mit ihm leicht verständigen werde, dafür habe er die Probe in der Behandlung der chinesischen Frage abgegeben, wo ihm das Ausland freudig beigestimmt. Die alte Freundschaft mit Rußland werde auch wohl der neue Kanzler aufrecht erhalten. In ähnlichem Sinne begrüßt die gesammte Presse der russischen Hauptstadt den neuen deutschen Kanzler.

In unterrichteten Kreisen gilt es als sicher, daß trotz des Kanzlerwechsels die Zusammensetzung des preußischen Staatsministeriums in der bisherigen Weise erhalten bleiben wird. Dagegen dürften im Reichsdienste etwaige Personalveränderungen in nächster Zukunft zu erwarten sein. Gänzlich unzutreffend ist die Auffassung, daß Finanzminister Dr. von Miquel Verlassung hätte, mit der Neuregelung unzufrieden zu sein.

Der Erlaß von Ausführungsbestimmungen für die Gewerbeordnungsnovelle wird sich nach der „Nordd. Allg. Ztg." noch verzögern. Zur Ausführung des den fakultativen 8 Uhr-Ladenschluß behandelnden § 139 f seien kommissarische Berathungen zwischen den betheiligten Reichs- und preußischen Ressorts eingeleitet, nach deren Abschluß das erforderliche alsbald veranlaßt werden wird.

In der Kohlenfrage hat nach der „Schles. Ztg." die Staatsregierung Verhandlungen mit Konsumentengruppen angeknüpft, um den direkten Bezug der Kohlen für Selbstverbraucher bei den fiskalischen Gruben zu erweitern. Konsumentenverbände, die jetzt mit fester Organisation an das Ministerium für Handel und Gewerbe herantreten und ihre Ansprüche mit der nöthigen Entschiedenheit geltend machen, haben alle Aussicht auf Erfolg. — Ein Hauptvertheidiger der Kohlen-Monopolisten ist der Oberbergrath a. D. Wachler. Sehr treffend schreibt die „Kreuzztg." über das Auftreten dieses Herrn: „Herr Wachler gehört keiner Behörde mehr an, vielmehr ist er als Privatmann in dieser Sache interessirt. Er bekleidet Aufsichtsrathsstellen in der Dresdener Bank, der deutschen Grundkreditbank, der Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb, der Schlesischen Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, der Lauchhammer vereinigten vormals gräflich Einsiedelschen Werke, der vereinigten Königs- und Laurahütte und der Berliner Speditions- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft. Wir können dem Herrn Wachler nachfühlen, daß für ihn ein bischen Kohlenwucher nicht schlimm ist, im Gegentheil, je größer die Kohlennoth und der Kohlenwucher, um so größer die Tantiemen. Wie ist es nur möglich, daß Beamte — ob im Dienst oder außer Diensten — sich in der Weise mit feisten Gründerpfründen aufpäppeln lassen! Welchen Zeiten gehen wir eigentlich entgegen! Der Tanz ums goldene Kalb wird wilder und schlimmer als je."

In Oesterreich haben die Führer der deutsch-klerikalen Partei, Dr. Kathrein, Dipauli, Dr. Ebenhoch, Dr. von Fuchs am Mittwoch in einer Konferenz in Wien beschlossen, eine entschiedene Erklärung gegen das böhmische Staatsrecht, sowie für die Erhaltung der deutschen Vermittelungssprache in bisherigem Bestande zu veröffentlichen. Damit ist die Schwenkung der klerikalen Partei in der nationalen Frage vollzogen.

Ueber den Zustand des Papstes bringen die römischen Morgenblätter vom Donnerstag alarmirende Nachrichten. Wie der Leibarzt Lapponi dem Korrespondenten des „B. T." versichert hat, handelt es sich nur um eine leichte Ermüdung. Der Papst hat die Privataudienzen nicht eingestellt und empfing am Donnerstag trotz seiner Schwäche die Tyroler Pilger. Alle weiteren Pilgerzugsempfänge fallen dagegen aus. Erst Sonnabend wird der Papst wiederum, und zwar zum letzten Male im „heiligen Jahre", im Petersdom erscheinen, um die Pilger aller Nationen zugleich zu segnen.

Waarenplünderungen auf italienischen Eisenbahnen kommen nicht selten vor. Der frühere Schatzminister Luzzatti veröffentlicht einen Alarmruf wegen der unerhörten Waarenplünderungen auf den italienischen Eisenbahnen, sowie den Zoll- und Postämtern. In der Schweiz habe man ihm die Beweise geliefert, daß werthvolle Waarensendungen häufig ausgeraubt werden und erklärt, daß die Erneuerung des Handelsvertrages dadurch problematisch gemacht werde.

Ein Pestfall wurde nach einer Meldung der „Agence Havas" am Mittwoch auf dem von London im Hafen von Calais einlaufenden Waarendampfer „Delphin" konstatirt und das Schiff desinfizirt. Das gleiche soll mit allen anderen Fahrzeugen und Waaren geschehen, welche von London kommen.

In England fand am Donnerstag unter dem Vorsitz der Königin in Balmoral eine Sitzung des geheimen Raths statt;

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

„Donnerwetter, das war gewagt!" meinte der Sägemüller.

„Mein lieber Heinrich, wenn man A gesagt hat, muß man auch B sagen. In so gefährlicher Lage, wie unsrige, darf man vor einem Wagniß nicht zurückschrecken. Du würdest vielleicht eine Gänsehaut bekommen, wenn Du wüßtest, auf welche Karte ich mein Spiel gesetzt hatte, als ich den Kampf um die große Erbschaft aufnahm. Konstanze Herbronn brauchte nur ein einziges Wort aussprechen — und ich war verloren."

„Was für ein Wort, Tante? Was für ein Wort?"

„Rege Dich nicht auf, Heinrich; sei zufrieden, daß sie das Wort nicht aussprach und nie aussprechen wird und daß ich Dich nicht mit einem Geheimniß belaste, welches Dir schlaflose Nächte bereitet haben würde."

„Ich will es aber wissen!" sagte der Müller finster und herrisch.

„Wenn Du darauf bestehst," erwiderte die Tante etwas eingeschüchtert, „so sollst Du es erfahren, aber erst, wenn alles glücklich abgelaufen ist. Jetzt höre weiter. Daß ich in der Photographie, die mir Allram zeigte, meinen vorgeblichen Ehegemahl erkannte, scheint ihn hauptsächlich bestimmt zu haben, mir seine Zusage zu geben. Vielleicht habe ich dem Geheimnißvollen im Lindenhofe da etwas eingebrockt, aber wer er auch sein mag, — von Allram wird ihm nichts geschehen." Sie begleitete die letzten Worte mit einem boshaften Lachen.

„Der Detektiv kommt also?" frug der Müller.

„Heute Nacht elf Uhr wird er am Fährhause sein und uns dort erwarten. Und merke Dir's: wenn Du mich in seiner Gegenwart anreden solltest, so nennst Du mich Frau Baronin, denn diesen Titel mußte ich mir in der weiteren Ausschmückung meines Märchen beilegen, wie ich Dir später erzählen werde."

Der Neffe stieß zu dieser Standeserhöhung seiner Tante ein kurzes höhnisches Gelächter aus.

„Nun aber der Fährmann!" sagte die Tante, ihren Aerger über die Geringschätzung verbeißend. „Ich war damals freilich außer mir, als ich in ihm Wippach erkannte, welcher in der tief verschleierten Dame, die er heute zum dritten Male übergesetzt hat, glücklicherweise die ehemalige Wirthschafterin seines Onkels nicht vermuthet. Ich fürchtete Belästigungen und Betteleien von dem Enterbten. Wie stehst Du mit ihm? Ich muß das genau wissen."

Der Müller zuckte die Achseln und schwieg.

„Hast Du mir neulich alles über ihn gesagt? Du erzähltest, daß Ihr in der Garnison gute Bekannte wurdet, daß er sich Deiner bediente, wenn es eine Liebesbotschaft zu bestellen oder etwas ins Versatzamt zu tragen gab, und Dich dafür sehr freigebig belohnte, und daß Ihr beide den Militärdienst zu gleicher Zeit verlassen habt. Wie und wann Ihr später wieder zusammengetroffen seid, darüber hast Du Dich nicht ausgesprochen. Ich erfuhr von Dir nur, daß Du Dich jahrelang mit der Absicht getragen hast, ihm nach Amerika zu folgen, und deshalb mit ihm in Briefwechsel geblieben bist. Weil er Dir in jedem Briefe schrieb, wie glänzend es ihm dort gehe, kitzelte Dich der Ehrgeiz. Du wolltest ihm beweisen, daß Du es auch vorwärts gebracht hättest, und schriebst ihm, daß Du Mühlenbesitzer geworden seiest. Das war nicht sehr klug von Dir, mein lieber Neffe. Aber Du begingst auch noch die Unvorsichtigkeit, ihm Deinen neuen Aufenthalt zu nennen und ihn anzuweisen, seine Briefe an Grotjan zu adressiren, das sei der Name des früheren Besitzers und unter dieser Firma ginge der Betrieb der Mühle weiter. Das sollte sich rächen. Eines Tages kommt Wippach selbst, mittellos, abgerissen wie ein Landstreicher. Ob er durch Unglücksschläge plötzlich verarmt war, wie er behauptet, oder ob er in seinen Briefen nur geprahlt hat und nun Deine günstigere Lebensstellung für sich ausbeuten will, das muß dahingestellt bleiben. Du giebst ihm die Fährmannsstelle, und natürlich dauert es nicht lange, da hat er herausgebracht, daß Du den falschen Namen Grotjan führst. Nun wirst Du ihn nicht wieder los, kannst ihn nicht fortjagen, trotz seiner gefährlichen Trunksucht, denn Deine Namensfälschung ist eine Waffe in seiner Hand."

„Gerade so, wie sie in Deiner Hand war, verehrte Tante," warf der Neffe höhnisch ein.

„Ich will nicht mit Dir rechten, Heinrich, aber es war mehr als unvorsichtig von Dir, ihm Deinen Aufenthalt zu verrathen, — diesem Menschen, welcher, weil sein Onkel mich in das Erbe einsetzte, auf das er einst selbst Aussicht hatte, einen tödtlichen Haß gegen mich hegen muß."

Die Tante hatte die ganze Rede, wenn auch leise, so doch sehr eindringlich gesprochen, um ihrem Zuhörer seine unüberlegte Handlungsweise möglichst lebhaft zum Bewußtsein zu bringen.

Der Sägemüller hatte seinen Stuhl zur Seite gerückt, den Ellbogen auf den Tisch gestemmt, den Hinterkopf in die Hand gestützt, die andere Hand in die Hosentasche versenkt und die Beine lang vor sich ausgestreckt. So saß er da, während er mit frechem Gleichmuth zuhörte.

„Konnte ich etwa riechen, daß Wippach von Amerika zurückkehren würde?" ergriff er jetzt das Wort, ohne seine Stellung zu verändern. „Und übrigens hat er von unserem Verwandtschaftsverhältniß, trotz unserer gleichen Namen, gar keine Ahnung. Mit keinem Sterbenswörtchen habe ich ihm jemals verrathen, daß die Wirthschafterin seines Onkels meine Tante ist. Meine hochachtbare Frau Tante wollte mit ihrem Neffen keine Gemeinschaft haben, weil er wegen Diebstahls schon ein paarmal im Loch gesessen hattt, er durfte daher auch niemals wagen, das Georg'sche Haus durch seine Gegenwart zu entweihen."

Er sprach dies im Tone bitterer Ironie. Es hätte ihm Vergnügen gemacht, die Frau, die ganz in seine Hand gegeben war, auf's höchste zu reizen.

„Einmal habe ich, noch ehe ich Merkurbriefträger wurde, das Haus dennoch betreten," fuhr er fort, „zwar nicht durch die Thüre, sondern durch das Fenster — hähä: — durch das Korridorfenster."

„Durch das Korridorfenster?" wiederholte die Tante im höchsten Erstaunen.

„Jawohl. — Das alte kostbare Bibelbuch des Herrn Professors, — hähä! — das Wippach stahl, — das schmuggelte ich nachts durch das Korridorfenster aus dem Hause — hähä! — und versilberte es in Berlin."

Die Tante war sprachlos, denn von diesem Streiche ihres Neffen hatte sie sich nichts träumen lassen.

Dieser weidete sich mit hämischen Lächeln an dem beredten Spiele ihrer Mienen, in

es heißt, das Parlament sei vorläufig auf 6 Wochen vertagt worden.

In Spanien ist die Ernennung des Generals Linares zum Kriegsminister und Azcarragas zum Präsidenten des Senats von der Königin-Regentin unterzeichnet worden.

In Serbien ist, wie die „Kreuzztg." aus unterrichteten Belgrader Kreisen erfährt, eine Annäherung zwischen dem König und Exkönig Milan im Zuge. Als Anzeichen hierfür wird die Ernennung des früheren Generaladjutanten Lukitsch zum Kommandanten des Regiments „König Alexander" betrachtet.

In Bulgarien ist am Donnerstag der über mehrere Bezirke wegen Ruhestörungen anläßlich der Zehnterhebung verhängte Belagerungszustand aufgehoben worden. Ein weiterer Ukas ordnet die Einberufung der Sobranje auf den 31. Oktober an.

Wie die „Agence Roumaine" meldet, wird das Schwurgericht in Bukarest am 12. November zusammentreten, um das Urtheil über die von Bulgaren begangenen Morde zu sprechen.

Der König von Schweden hat die Nacht zum Freitag gut verbracht; die Kräfte nehmen zu, der Husten läßt nach. Tägliche Krankheitsberichte werden nicht mehr ausgegeben.

Nach Berichten des russischen Medizinal-Departements aus Afghanistan war daselbst im Juni die Cholera ausgebrochen und hatte sich schnell in vielen Städten verbreitet, sodaß selbst der Emir Abdurrhaman Chan die Residenz Cabul mit seiner Familie verließ. In Cabul starben über 4500 Menschen; die Bevölkerung verließ infolge der durch die Krankheit hervorgerufenen Panik die Stadt und floh ostwärts. Mitte August ließ die Epidemie nach, und der Emir kehrte in seine Residenz zurück. — Man spricht auch von dem Ausbruch der Epidemie in Gasin, Kandahar, Dschellahabad, Badackschan, Feisabad, Schugnan.

In den nordamerikanischen Bergwerken werden Vorbereitungen getroffen zur Wiederaufnahme der Arbeit, welche erfolgen wird, sobald der Führer der ausständigen Arbeiter Mitchell den Minenarbeitern den Befehl giebt, wieder an die Arbeit zu gehen. Mitchell sagt jedoch, er werde die Wiederaufnahme der Arbeit nicht anordnen, bis nicht alle Bergwerksbesitzer die Forderungen des Grubenarbeiter-Verbandes bewilligt haben. Es scheint, daß dies von einigen Bergwerksbesitzern noch nicht geschehen ist.

Der deutsche Bahnbau in Shantung schreitet rüstig vorwärts. So hat der Bau der Strecke Tsingtau bis Kiautschou, dessen Fortsetzung trotz der chinesischen Wirren mit Energie betrieben wird, im Juli bedeutende Fortschritte gemacht. Auch die Bahnarbeiten über Kiautschou hinaus sind bis zu der nächsten größeren Chinesenstadt Kaumi (also auf einer weitern Strecke von etwa 30 Kilometer) unter dem Schutze der deutschen Truppen wieder aufgenommen worden.

---

welchen sich Schreck mit Entrüstung mischte, denn sie vergegenwärtigte sich, welcher Schimpf über sie gekommen wäre, wenn man ihn auf seinem Diebeswege ertappt und sich dann herausgestellt hätte, daß Wippachs Helfer und Hehler ihr eigener Neffe war. Aber sie besaß kein Recht mehr, ihm auch nur mit einer Silbe die Gefahr vorzuhalten, welcher er sie damals ausgesetzt hatte, und kämpfte den Aufruhr in ihrem Innern bald nieder.

„Nun," sagte sie ruhig, „Du und Wippach habt Euch jedenfalls nichts vorzuwerfen. Aber er hat einen Vortheil über Dich, und das ist Dein falscher Name. Damit kann er Dir einmal gefährlich werden. Doch das ist nicht das schlimmste. Wir brauchen ihn zu unserem heutigen Vorhaben."

„Wir brauchen ihn? Kann ich das nicht allein —"

„Nein, wir brauchen Deinen trunksüchtigen Fährmann, hörst Du? Ich betone das Wort trunksüchtig — und wenn wir ihn gebraucht haben, dann — dann muß ganze Arbeit gethan werden und —"

„Der Neffe dem Onkel nachgeschickt werden," ergänzte der Müller, ihre Gedanken aus ihrem Blicke errathend. „Meinetwegen! Ich befördere die ganze Welt ins Jenseits, wenn's sein muß!"

Er stand auf und ging im Zimmer auf und ab.

Lange herrschte tiefes Schweigen. Dann knarrte die Treppe unter raschen, leichten Tritten.

„Es ist nur die Kleine aus dem Dorfe, die mich bedient," beantwortete der Müller einen fragenden Blick seiner Tante.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Oktober 1900.

— Die kaiserliche Familie nahm heute im Bibliotheksaale des Schlosses in Homburg v. d. H. das heilige Abendmahl.

— Nach dem „Berl. Lokal-Anz." wird die Prinzessin von Wales ihre Abreise von Kopenhagen beschleunigen, um die Kaiserin Friedrich zu besuchen.

— Reichskanzler Graf Bülow hat heute Homburg verlassen.

— Dekorirung der Kämpfer in Ostasien. Der Kaiser hat in Homburg unter dem 16. Oktober 246 Mannschaften unserer in Ostasien weilenden Schiffe vom Steuermann und Oberbootsmannsmaat bis zum einfachen Matrosen und Schneidersgast das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse verliehen. Es sind Mannschaften der großen Kreuzer „Hertha", „Hansa", „Kaiserin Augusta", der kleinen Kreuzer „Irene" und „Gefion" und des Kanonenbootes „Iltis". Während von den Kreuzern etwa der neunte bis zehnte Theil der Mannschaften dekorirt wurde, ist allen Mannschaften des Kanonenbootes „Iltis" ohne Ausnahme diese Auszeichnung zutheil geworden. 108 Unteroffiziere und Mannschaften des Kanonenbootes nahmen an den heißen Kämpfen vor den Takuforts theil, 100 sind dekorirt worden, die übrigen sind für Deutschlands Ehre gefallen.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesraths machte der Vorsitzende, Staatssekretär Graf Posadowsky, davon Mittheilung, daß der Kaiser dem Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst die nachgesuchte Dienstentlassung aus der Stellung als Reichskanzler ertheilt und zu seinem Nachfolger den Grafen v. Bülow ernannt hat.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Ein Telegramm des Oberleutnants Schloifer in Abercorn am Tanganyikasee vom 15. Oktober meldet, daß der Stapellauf des Dampfers „Hedwig von Wißmann" am 4. Oktober erfolgreich von statten gegangen ist.

— Der „Reichsanz." giebt folgendes bekannt: Eine große Anzahl der an die ostasiatische Abtheilung des preußischen Kriegsministeriums gerichteten Anfragen über den Verbleib von Angehörrgen des ostasiatischen Expeditionskorps kann nicht beantwortet werden, weil in den bezüglichen Schreiben der Truppentheil des Expeditionskorps nicht ausreichend bezeichnet ist. Die Angabe des Regiments allein genügt nicht, es muß auch das Bataillon, die Kompagnie, Eskadron, Batterie, Kolonne richtig bezeichnet werden. Die Auskunftsertheilung der ostasiatischen Abtheilung bezieht sich, wie nochmals bemerkt wird, nur auf Angehörige des Landheeres, während Anfragen über den Verbleib von Angehörigen der Marine, zu welcher nicht allein die Schiffsbesatzungen, sondern auch die Marine-Infanterie und die bei der Marine-Infanterie befindliche Feldbatterie, sowie des Feld-Pionier-, Feld-Telegraphen- und Sanitäts-Detachement gehören, von dieser Stelle aus nicht beantwortet werden können.

— Die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals ist für Potsdam in Aussicht genommen. In einer demnächst einzuberufenden Versammlung soll ein Ausschuß gewählt werden, dem die Vorarbeiten für Errichtung eines Denkmals, das vielleicht in der Nähe des Bahnhofes seinen Platz finden dürfte, übertragen werden sollen.

— Das neue Gerichtsvollzieherwesen besteht erst wenige Tage, es haben sich aber, wie Justizrath Staub in der „Deutsch. Juristenztg." hervorhebt, bereits sehr erhebliche Uebelstände herausgestellt. Die Rechtspflege ist schwieriger und theurer geworden. Früher hatte der Anwalt mit einem Gerichtsvollzieher zu thun, dem er seine sämmtlichen Zustellungen und Zwangsvollstreckungen durch einen Boten zusandte, und von dem er sie nach Erledigung wieder abholte. Mit diesem rechnete er allmonatlich ab. Jetzt hat er es in Berlin mit weit mehr als 100 Gerichtsvollziehern zu thun, und wenn das Glück gut ist, bei jedem Akt mit einem anderen. Jeder fordert von ihm, ehe er die verlangte Zustellung bewirkt, einen Vorschuß. Er ist jedenfalls dazu berechtigt, vielleicht sogar, da der größte Theil der Gebühr dem Staate zufließt, diesem gegenüber dazu verpflichtet. Wenn er aber auch dem Anwalt traut, so nimmt er zwar den Akt ohne Vorschuß auf, zieht aber — und das ist das regelmäßige — seine Gebühren durch Nachnahme von dem Anwalt ein. Auf diese Weise kostet jede Zustellung, abgesehen von den Kosten der Zustellung, noch 30 Pfennig Nachnahmegebühren extra! Welche Vertheuerung der Rechtspflege, besonders im Prozesse des kleinen Mannes.

— Ein Verband Berliner Spezialgeschäfte ist am Freitag gegründet worden. Der Verband bezweckt die Vertretung der gemeinsamen Interessen der Berliner Spezialgeschäfte, Bekämpfung unlauterer Elemente im Detailhandel, Belehrung über moderne Betriebstechnik, Berathung über vornehme Propaganda, Erstrebung einheitlicher Geschäftszeit, Berathung über Personalfragen, gemeinschaftliche indirekte Reklame für Spezialgeschäfte, sowie Behandlung aller den Detaillistenstand berührenden Angelegenheiten. Einer der Ausschüsse des Verbandes soll die spezielle Aufgabe haben, durch Beobachtung und Verfolgung der geschäftlichen Operationen in Berlin, besonders solcher, die gegen die Bestimmungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb verstoßen, die Mitglieder gegen derartigen Wettbewerb zu schützen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe soll der Ausschuß den Anzeigentheil der Zeitungen durchsehen, und sobald ihm oder sonstwie ein Verstoß gegen das genannte Gesetz bekannt wird, soll jedes Verbandsmitglied verpflichtet sein, derartige ihm bekannt werdende Verstöße sofort dem Ausschuß anzuzeigen. Strafgelder sollen die Kosten dieses Ausschusses decken.

— Die Lübecker Streikverordnung ist vom Hamburger Schöffengericht als rechtsgiltig anerkannt worden. Infolgedessen hat das Schöffengericht den sozialdemokratischen Reichstagsabg. Molkenbuhr als Redakteur des „Hamburger Echo" wegen Aufforderung zur Nichtbeachtung der Lübecker Verordnung zu 100 Mk. Geldstrafe, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, verurtheilt. Bekanntlich hat in der vorigen Woche das Schöffengericht in Brandenburg die Lübecker Streikverordnung als im Widerspruch mit Artikel 2 der Reichsverfassung stehend und deshalb rechtsungiltig angesehen.

— Ein Streik bei früheren Streikleitern (!) ist in Berlin ausgebrochen. Die ehemaligen Führer der Schuhmacherbewegung Nauer und Kervien, welche inzwischen eine Schuhfabrik und eine Besohlanstalt errichtet haben, sind mit ihren Arbeitern in Lohndifferenzen gerathen. Da keine Einigkeit erzielt werden konnte, ist jetzt in den Betrieben der früheren Streikleiter der Streik ausgebrochen.

Wanzleben, 18. Oktober. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Kreise Wanzleben für den zum Präsidenten der Zentralgenossenschaftskasse ernannten Abgeordneten Heiligenstadt erhielten, soweit bisher festgestellt werden konnte, Fabrikbesitzer Schmidt (natlib.) 5166 Stimmen, Gerlach (sozdem.) 6048 Stimmen und Landrath a. D. von Kotze (kons.) 3751 Stimmen. Es wird Stichwahl zwischen Schmidt (natlib.) und Gerlach (sozdem.) stattzufinden haben. 1898 wurde der nationalliberale Abgeordnete Heiligenstadt mit 8870 gegen 6974 Stimmen gewählt, nachdem in der Hauptwahl 7151 nationalliberale, 6409 sozialdemokratische, 2050 Stimmen der freisinnigen Vereinigung und 70 Zentrumsstimmen abgegeben waren.

Zu den Wirren in China.

Feldmarschall Graf Waldersee ist nach einer Newyorker Reutermeldung am Mittwoch in Peking eingetroffen und mit allen militärischen Ehren empfangen worden. Eine internationale Begleitmannschaft geleitete den Feldmarschall nach dem Palast der Kaiserin-Wittwe.

Auch der französische General Voyron ist am Donnerstag dort eingetroffen und hat die Fahnen der französischen Truppen in den kaiserlichen Palast bringen lassen. General Voyron wird nach der „Agence Havas" bis auf weiteres in Peking verbleiben.

Wie der „Köln. Zeitung" aus London gemeldet wird, hat neuerdings selbst Rußland eingesehen, daß die Boxer bei ihren Unthaten nur bezahlte Agenten der Regierung waren, und deshalb ist dem russischen Gesandten v. Giers Weisung ertheilt, mit dem Stabe der Gesandschaft wieder nach Peking überzusiedeln. Da die Politik des Rückzuges keine allgemeine Nachahmung findet, ist die Regierung des Zaren anscheinend zu der Ueberzeugung gelangt, es sei am besten, doch in Peking vertreten zu sein. Die russische Gesandtschaft ist am Donnerstag nach Peking zurückgekehrt. Nach der „Pol. Korr." wird das gesammte in China befindliche diplomatische Korps in den allernächsten Tagen in Peking versammelt sein, einschließlich des österreichisch-ungarischen Gesandten.

Auch der Vertreter Deutschlands, Mumm v. Schwarzenstein, wird sich von Tientsin nach Peking begeben.

Vom deutschen Panzergeschwader in Ostasien sind die Schlachtschiffe „Weißenburg", „Wörth" und „Kurfürst Friedrich Wilhelm" am Donnerstag von Taku nach Tsingtau in See gegangen. Die „Brandenburg" ist am Freitag in Tsingtau eingetroffen.

Zur Besetzung von Poatingfu sind bekanntlich mehrere Kolonnen aufgebrochen, eine aus Tientsin, eine andere aus Peking. Die französische Vorhut der Tientsiner Kolonne hat Poatingfu am 15. Oktober besetzt ohne Widerstand zu finden. Eine andere Kolonne ist am Freitag voriger Wochenunter dem Oberbefehl des britischen Generals Gaselee aus Peking nach Poatingfu aufgebrochen. Sie besteht aus 1200 Deutschen, ostasiatischer Infanterie, Marine-Infanterie und einer Feldbatterie, ferner nehmen Italiener, Engländer und Japaner theil. Die Dauer des Vorstoßes ist auf drei Wochen berechnet. Diese Pekinger Kolonne ist einem Newyorker Telegramm des Reuterschen Bureaus zufolge am Dienstag, ohne Widerstand zu finden, an einem Punkte 6 Meilen südlich von Tso-tschou eingetroffen. Auf den Wällen dieser Stadt wurden die Köpfe von 14 Boxern gesehen. Am Montag rückte einer chinesischen Amtsdepesche zufolge, die von den Londoner Abendblättern am Donnerstag wiedergegeben wird, französische Kavallerie in Poatingfu ein. Der dieselbe führende französische General wollte an den vier Ecken der Stadt die französische Flagge hissen und machte hiervon dem Schatzmeister der Provinz Mittheilung, der aber habe zugleich die Hissung der Drachenflagge verlangt. Der Absicht der französischen Truppe, in die Stadt einzurücken, habe der chinesische Beamte die vorhergetroffenen Abmachungen entgegengehalten, worauf die Franzosen von ihrem Vorhaben Abstand genommen hätten. Stündlich habe man sodann die Ankunft englischer und deutscher Truppen erwartet.

— Nach der „Nordd. Allg. Ztg." erfolgt der Vormarsch auf Poatingfu von Peking und Tientsin aus in folgender Weise: Die Pekinger Kolonne, Führer der englische General Gaselee, setzt sich zusammen aus 8 Bataillonen, 4 Eskadrons und mindestens 2 Batterien. Die Deutschen unter Generalmajor v. Höpfner bilden mit den beiden Seebataillonen und ihrer Batterie die Avantgarde, welcher voraussichtlich Kavallerie vom 16. indischen Lancer-Regiment zugetheilt wird. Im Gros marschiren das französische 17. Marine-Infanterie-Regiment, die indischen 1. Sikhs, das 26. Bombay-Regiment und ein italienisches Infanteriebataillon. Die aus Tientsin abmarschirte Kolonne steht unter dem Befehl des französischen Brigadegenerals Bailloud und marschirt mit ihren Hauptkräften, 6 Bataillone mit Kavallerie und Artillerie, wahrscheinlich über Yangtsun, mit einer Seitenkolonne: vier Bataillone, 4 Eskadrons und 1 reitende Batterie, südlich der im Westen von Tientsin liegenden Seenkette. Die Avantgarde bilden 2 deutsche Bataillone vom 3. ostasiatischen Infanterie-Regiment unter Oberst Frhr. v. Ledebur mit entsprechender Kavallerie und Artillerie. Das Gros wird gebildet aus dem 16. französischen Marine-Infanterie-Regiment und einem Bataillon italienischer Bersaglieri. Zur linken Seitenkolonne, englischer Oberst Campbell, gehören das Hongkong-Regiment, das 20. Punjab-Regiment, 1. Madras-Regiment, australisches Bataillon, 3. Bombay-Regiment, 1 reitende Batterie. Den Schutz von Tientsin gegen Unternehmungen von Süden her hat der Oberkommandirende einem französischen Detachement übertragen. Die Entfernung von Peking-Tientsin nach Poatingfu beträgt etwa 150 Kilometer, welche in 10 Tagen zurückgelegt werden kann. Am 20. oder 21. Oktober müßten die Kämpfe vor Poatingfu beginnen. Der offiziöse Artikel erwartet von der Besetzung von Poatingfu, einem Hauptsammelplatze der Boxer, neben dem moralischen Eindruck eine gründliche Säuberung des durchzogenen Landstreichs und damit eine Sicherung der Etappenstraße Taku-Peking.

Ueber die Eroberung von Mukden durch die Russen hat der russische Generalstab am Donnerstag einen Bericht veröffentlicht. Danach nahmen die Russen am 1. Oktober um 4 Uhr früh die brennende Stadt ein, wobei die ersten Russen, die Kosaken, mit unregelmäßigem Gewehrfeuer empfangen wurden. Alle Häuser von Europäern und Christen waren zerstört. Zum Stadtkommandanten wurde Oberst Dombrowski ernannt. Es wurden viele Geschütze vorgefunden, auch solche neuerer Systeme mit Geschossen, Gewehre und eine Menge Patronen.

Nach Mittheilungen des Kriegsministeriums ist das Truppentransportschiff „Palatia" am 18. Oktober in Taku angekommen. „Andalusia" ist am 17. Oktober in Taku eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 19. Oktober. (Verschiedenes.) Der Zimmermann Rudolf Golembiewski hat das Briefträger Lorenz Jasinski'sche Grundstück, belegen auf der Culmer Vorstadt, für 10050 Mk. käuflich erworben. — Die Ablösung der auf verschiedenen Hausgrundstücken eingetragenen Renten und des Kanons steht jetzt bevor. Auf Antrag des hiesigen Magistrats wird dieselbe nunmehr durch die Spezial-Kommission Thorn eingeleitet werden. — Es wird beabsichtigt, den im Chausseezuge der Stadt belegenen Straßentheil, Culmer- und Thorner-straße, nach vorheriger Pflasterung auf die Stadt

gemeinde Cunmee vom Kreise zu übernehmen. Diesbezügliche Verhandlungen sind heute in Anwesenheit des Herrn Landraths hier gepflogen worden.

Kreis Kulm, 17. Oktober. (Große Kirmeß-Schlägerei.) Bei dem Kirmeßfeste (Kirchweih) in der Schwabenniederlassung Klein Trebis kam es am letzten Festtage zu einer großen Schlägerei. Ungefähr 30 Akkordarbeiter drangen um Mitternacht in das sog. Herrenzimmer des Gasthauses und überfielen die Insassen, sechs Besitzer. Die Besitzer wurden in die Privatzimmer des Wirths gedrängt, wobei hier die Arbeiter durch die eingeschlagene Thür ihnen folgten, sodaß die Bedrängten auf den Hof und in die Ställe flüchten mußten. Die Besitzer gaben schließlich einige Schüsse auf ihre Verfolger ab, die zwar trafen, aber nicht gefährliche Verletzungen erzeugten. Die Besitzer Epding und Reile sind durch Messerstiche und Steinwürfe böse zugerichtet worden. Der Gastwirth läßt von seiner beschädigten Wirthschaft jetzt Ansichtskarten herstellen. (!)

Schwetz, 16. Oktober. (Die Kreissynode Schwetz) nahm auf Antrag des Herrn Superintendenten Karmann folgenden Antrag an: „Aus Anlaß der chinesischen Wirren sind in vielen deutschen Zeitungen die Missionare, besonders die evangelischen, in überaus gehässiger Weise angegriffen und sogar mit der Anklage belastet worden, die Hauptschuld an jenen Wirren zu tragen. Die Kreissynode Schwetz weist ihrerseits diese Angriffe entschieden zurück und erklärt es angesichts der großen Bedrängnisse, in die die Mission namentlich in China, in Südafrika und Indien gerathen ist, für dringende Pflicht aller Geistlichen, Gemeinden und Synoden, gerade jetzt alles aufzubieten, um die Liebe für die Mission und die Opfer für dieselbe mit aller Kraft zu steigern."

Graudenz, 19. Oktober. (Der königl. Garnison-Bauinspektor Herr Rahmlow) in Graudenz ist in gleicher Eigenschaft nach Gumbinnen versetzt. Herr Rahmlow läßt uns bei seinem Scheiden ein schönes Andenken zurück, die unter seiner Oberleitung erbaute neue evangelische Garnisonkirche auf dem Festungsberge.

Konitz, 19. Oktober. (Der Konarchner Krawallprozeß.) Nachdem der Konitzer Krawallprozeß ziemlich harmlos ausgegangen, begann heute vor dem hiesigen Schwurgericht wieder ein neuer Krawallprozeß. Die Sache hat in dem im Kreise Schlochau belegenen Dorfe Konarczyn gespielt. Es ist dies ein großes Kirchdorf mit zumeist katholischer Bevölkerung. Des Sonntags ist nach beendetem Gottesdienst ein reges Leben und Treiben zu beobachten. Die Landbevölkerung begiebt sich zunächst in die mit einem Ausschank verbundenen Kaufläden. Zwei solcher Geschäfte sind in den Händen der jüdischen Kaufleute Todtenkopf und Caspary. Am Sonntag, den 17. Juni, kam es nach dem Gottesdienst in dem Laden von Todtenkopf zu argen Ausschreitungen. Unter Hepp-Hepp und Puhpuhgeschrei wurde der Laden demolirt, die Fenster wurden eingeschlagen und die Mitglieder der Familie Todtenkopf mit Knütteln, Messern u. s. w. bedroht. Die Ausschreitungen pflanzten sich sehr bald im Dorfe weiter fort. Die Menge zog zu den anderen Israeliten und warf auch bei diesen unter Hepp-Geschrei die Fenster ein. Die Menge zerstreute sich erst, als der Gutsbesitzer Piwonka mit einem geladenen Revolver unter dieselbe trat und eine Anzahl Gendarmen und Amtsdiener die Hauptskandalmacher verhafteten. Es sind das: 1) der Knecht Paul Studzinski, 2) Arbeiter Adam Rekowski, 3) Arbeiter Max Ziemer, 4) Knecht Johann Mischke, 5) Knecht Leo Trapp. Diese haben sich heute vor dem Schwurgericht wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Die Angeklagten, die zumeist unbestraft sind, befinden sich im Alter von 18 bis 25 Jahren. -- Im Konarchner Krawallprozeß wurden vier Angeklagte wegen Sachbeschädigung verurtheilt. Studzinski, Rekowski und Mischke zu je 3 Monaten 14 Tagen, Ziemer zu 4 Monaten Gefängniß. Allen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft voll angerechnet. Der fünfte Angeklagte Trapp wurde freigesprochen.

Elbing, 17. Oktober. (Die Einrichtung einer mehrmaligen Automobil-Verbindung) zwischen Elbing und Tiegenhof hatte die Elbinger Straßenbahn schon für diesen Herbst in Aussicht genommen. Die mit den vor einigen Tagen dafür hergestellten zwei Automobilwagen angestellten Versuchsfahrten haben aber ein ungünstiges Ergebniß gehabt, da die Kraft der Batterien für die Hin- und Rückfahrt — 44 Kilom. — nicht ausreichte. Die Wagen konnten nur etwa 30 Kilom. fahren und eine Ladestelle, um die Batterien neu laden zu können, ist in Tiegenhof nicht vorhanden. Unter diesen Umständen steht zu befürchten, daß das im allgemeinen Verkehrsinteresse zweckmäßige und jedenfalls auch rentirende Unternehmen aufgegeben werden wird.

Elbing, 16. Oktober. (Mennoniten) müssen, wenn sie als Zeugen vor Gericht erscheinen sollen, den Eid aber nicht in der allgemein vorgeschriebenen Form leisten wollen, eine von dem Geistlichen ausgestellte Bescheinigung darüber mitbringen, daß sie der mennonitischen Gemeinschaft angehören. Es genügt dann der einfache Handschlag als eidliche Bekräftigung der Zeugenaussage. Kaufmann Hermann Wiebe von hier sollte heute vor dem Schöffengericht in einer Strafsache als Zeuge vernommen werden, hatte aber versäumt, sich mit jenem Attest zu versehen. Da er als Mennonit sich weigerte, den Eid in der üblichen Form zu leisten, wurde die Strafsache vertagt und gegen den Zeugen eine Ordnungsstrafe von 10 Mark oder 2 Tagen Haft festgesetzt. Außerdem hat Herr Wiebe die durch den neuen Termin verursachten Kosten zu tragen. Die Mennoniten, die sich vor Strafe und Kosten schützen wollen, mögen aus dem vorstehenden Fall eine Mahnung entnehmen, sich stets rechtzeitig die vorgeschriebene Bescheinigung des Gemeinde-Geistlichen zu verschaffen.

Danzig, 19. Oktober. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident v. Goßler kehrt morgen aus Posen hierher zurück. — Der Arbeiter Rostowski, welcher gestern nach dem Attentat auf den Militärposten verhaftet worden war, behauptete zuerst, daß er allein die Schüsse abgegeben hätte, widerrief aber später und erklärte, daß sein Bruder Johann, der immer noch nicht ergriffen ist, der Thäter gewesen sei. Der Verhaftete macht den Eindruck eines etwas Schwachsinnigen. — Auf dem Triester Dampfer „Ragusa" stürzte gestern Nachmittag der Stauer Otto Kuhn etwa 30 Fuß tief in den Schiffsraum und blieb sofort todt. — Eine Schifferschule soll mit Beginn dieses Winters hier ins Leben gerufen werden.

Pillkallen, 15. Oktober. (Ein „Gänsering") hat sich in den Grenzgebieten gebildet. Sämmtliche an der Grenze befindlichen Futterstationen und Räuchereien zum Versandt von Räucherbrüsten und -Schinken nach Amerika und England hat der Ring pachtweise oder durch Kauf in seinen Besitz gebracht. Ebenso sind die meisten größeren Pächter kontraktlich verpflichtet, nur an Händler das Geflügel abzugeben, sodaß der direkte Gänsekauf Privater aus Rußland aufhört. Zweck des Ringes ist die Steigerung der Preise.

Bromberg, 16. Oktober. (Der Revolver vor Gericht). Im Parteienzimmer des Gewerbegerichts geriethen, als sich der Gerichtshof zur Berathung zurückgezogen hatte, ein beklagter Kaufmann und ein zu dieser Sache geladener Zeuge in Wortwechsel, in dessen Verlaufe der Zeuge einen Revolver hervorzog. In diesem Augenblick betraten die Richter wieder den Saal. Der Zeuge, der sich für seinen Gang zum Gewerbegericht mit einem Revolver bewaffnet zu müssen glaubte, wurde wegen Ungebühr vor Gericht in eine Strafe von dreißig Mark event. fünf Tagen Haft genommen.

Inowrazlaw, 18. Oktober. (Vorschußverein. Vom Zuge überfahren.) In der heutigen Generalversammlung des Vorschußvereins wurde an Stelle des verstorbenen Rechtsanwalts Neubert der Getreidehändler B. Bielau bis 1903 zum Direktor gewählt. Die Entschädigung vom Juni bis zum 1. Januar nächsten Jahres beträgt 1525 Mk. Das definitive Gehalt wird in der nächsten Generalversammlung festgesetzt werden. — Todt aufgefunden wurde heute früh auf der Strecke Rübenau-Inowrazlaw gegenüber der Müller'schen Maiskeim-Melasse-Fabrik der Wirthschaftsinspektor Wengersky aus Rübenau. Bei näherer Besichtigung stellte sich heraus, daß ihm nicht nur ein Arm abgefahren war, sondern daß er auch schwere Verletzungen am Kopfe hatte. Man nimmt an, daß er von einem Zuge überfahren sein muß.

Rawitsch, 16. Oktober. (Die Mitglieder des hiesigen Bürgervereins) beschlossen nach einem Vortrage über die Kohlennoth, an die Regierung zu Posen eine Erklärung zu senden, daß sich die hiesige Bürgerschaft den Ausführungen der Posener Landwirthschaftskammer anschließt. Ferner erhält die Versammlung davon Kenntniß, daß sich der Haushaltsetat der Posener Handwerkskammer auf 17200 Mk. beläuft, daß die Hauptversammlung beschlossen hat, die „Posener Handwerkerzeitung" in Zukunft nur in deutscher Sprache herauszugeben, und daß zur Hebung der Handwerkerfachschulen 1000 Mk. und für den Besuch der Handwerkerlehrstätten und Meisterkurse ebenfalls 1000 Mk. bewilligt worden sind.

Birnbaum, 17. Oktober. (Eine lebende Schildkröte) von etwa 20 Centimeter Länge und 10 Centimeter Breite fischte Strommeister Wagner an der Großdorfer Ablage aus der Warthe. Eine Schildkröte von etwa derselben Größe wurde bereits im Hochsommer im Teiche in Kaplina gefangen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. Oktober 1900.

— (Ordensverleihung.) Herrn Postsekretär a. D. Rundström in Dirschau ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Personalveränderungen in der Garnison.) Maltitz, Hauptmann und Adjutant der 70. Infanterie-Brigade, als Kompagniechef in das Füsilier-Regiment Karl Anton von Hohenzollern (hohenzollernsches) Nr. 40 versetzt. Frühling, Oberleutnant im Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, als Adjutant zur 70. Infanterie-Brigade kommandirt. Lehmann, Major und Bezirkskommandeur in Dt.-Eylau, nach Mülhausen (Elsaß) versetzt.

— (Ein Bild), welches dem Regiment von Grolmann Nr. 18 als Geschenk des Kommandanten von Thorn, Herrn Obersten v. Loebell überreicht werden soll, ist auf einige Tage im Schaufenster der Schwartz'schen Buchhandlung ausgestellt. Das große Bild stellt den damaligen Kommandeur des Regiments Nr. 18, Oberst v. Loebell an der Spitze des II. Bataillons dar, in der Schlacht bei Leipzig eine feindliche Kavallerie-Brigade abweisend. Zur Linken liegt das Dorf Mark-Kleeberg, welches v. Loebell soeben erstürmt hatte und um dessen Besitz er nachher neun Stunden gegen feindliche Uebermacht ringen mußte. Rechts hinten liegt Leipzig. Oben sind die Worte verzeichnet, die Friedrich Wilhelm III. dem Regiment nach der Schlacht zurief: „Heiße aber glorreiche Tage". Der Oberst v. L., der 1812 mit seinem Sohne, Leutnant beim selben Bataillon, am selben Gefechtstage den Orden pour le merite erworben hatte, erhielt für Leipzig das Eiserne Kreuz 1. Klasse, später noch das Eichenlaub zum Orden pour le merite. Er starb als Generalleutnant.

— (Neue Postanstalt.) Am 1. November — dem Tage der Eröffnung der Nebenbahn Schönsee-Gollub-Strasburg — tritt in Malken (Westpr.) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit den Postämtern in Schönsee (Westpr.) Bahnhof und Strasburg (Westpr.) durch die auf der Nebenbahn Schönsee-Gollub-Strasburg verkehrenden Schaffnerposten erhält.

— (Innungsversammlung.) Die Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchsen-, Windenmacher- und Feilenhauer-Innung hielt gestern Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Oktober-vorquartal ab. Es wurden zwei Meister in die Innung aufgenommen. Als Meisterstücke hatte der eine den Entwurf und Zeichnungen sowie die statischen Berechnungen zu einem eisernen Gewächshause zu fertigen, der andere einen aus freier Hand geschmiedeten Kranz. Der Obermeister Herr Stadtrath Tilk hielt zur Begrüßung an die Innungsmeister eine Ansprache, in der er zu guter Kollegialität mahnte und vor schmutziger Konkurrenz warnte. Es folgte die Rechnungslegung und die Wahl der Rechnungsprüfer. Ein Vorstandsmitglied, der stellvertretende Vorsitzende und Schriftführer Herr Lehmann hatte statutenmäßig auszuscheiden, er wurde einstimmig auf 4 Jahre wiedergewählt. Schließlich wurden noch geschäftliche Mittheilungen gemacht. Bei dem gemüthlichen Abendessen hielt Herr Lehmann eine launige Ansprache. Ein nicht oft in Innungen vorkommender Fall, daß Vater und Sohn zugleich Meister in derselben Innung sind, ist in der Schlosserinnung bei dem Obermeister und dem Jungmeister zu verzeichnen.

— (Boldt-Konzert.) Zu dem am Montag Abend in der Gymnasial-Aula stattfindenden Konzert des Opern- und Konzertsängers Boldt ist das Programm ein sehr vielversprechendes. Der Konzertgeber wird singen: Prolog a. d. Op. „Bajazzo" von Leoncavallo, „Sei still" von Raff, „Die Uhr" von Löwe (auf vielseitigen Wunsch), „Frühlingslied" von Mendelssohn, „Altdeutscher Liebesreim" von Kleffel, „Schwäbisches Liebeslied" von Volmar, Arie a. d. Op. „Lorle" von Förster und „Lieb' ist ein Hauch" von Köhler. Di. letzteren beiden Stücke sind hier in Thorn noch nicht gehört. Außerdem kommen durch Herrn Musikdirektor Char und eine hiesige] geschätzte Dame zwei Stücke für Klavier und Harmonium zum Vortrage: Zug der Frauen a. d. Op. „Lohengrin" von Wagner und Arie aus dem Oratorium „Elias" von Mendelssohn.

— (Der katholische Gesellenverein) veranstaltet am Sonntag im Viktoriagarten sein 8. Stiftungsfest.

— (Der Ortsverband Hirsch-Duncker) hält am Sonntag Nachmittag 4½ Uhr im Viktoriagarten eine Versammlung ab, mit der eine Ausstellung von Chinabildern verbunden ist.

— (Eine Menagerie) ist auf dem Bromberger Thorplatze eingetroffen. Am Sonntag wird sie ihre Eröffnungsvorstellung geben.

— (Besitzwechsel.) Herr Holzhändler Wicsniewski in Zlotterie hat von der Frau Czienskowska in Schönwalde eine Waldparzelle von 40 Morgen für 3600 Mk. gekauft.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Gefunden) ein schwarzer Damengürtel im Polizeibriefkasten und ein Regenschirm im Ziegeleiwäldchen. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 20. Oktober früh 0,10 Meter unter 0. Windrichtung: W. Angekommen sind: Dampfer „Bromberg", Kapitän Schröder, mit 1200 Ztr. div. Gütern von Danzig, Dampfer „Rußland", Kapitän Witt, mit 5 bel. Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, sowie die Kähne der Schiffer W. Klotz mit 1200 Ztr. div. Güter von Danzig, J. Elsanowski mit 3500 Ziegeln von Antoniewo, J. Blachowski mit 2400 Ziegeln von Antoniewo, Wl. Kopczinski mit 900 Ztr. Kleie von Block, L. Setz mit 1000 Ztr. Roggen von Block nach Bromberg, F. Stetz mit 1000 Ztr. Roggen von Block nach Bromberg, E. Wosikowski mit 2400 Ztr. Schwefel von Danzig nach Warschau, J. Wirsbicki mit 1700 Ztr. Harz von Danzig nach Warschau, J. Annczak mit 2000 Ztr. Harz von Danzig nach Warschau, Th. Wessalowski mit 3000 Ztr. div. Güter von Danzig nach Warschau und J. Wiese mit 1475 Ztr. div. Güter von Danzig nach Wloclawek. Abgefahren sind: die Kähne der Schiffer L. Feldt mit 1600 Ztr. und G. Feldt mit 1400 Ztr. Gerste nach Berlin.

---

i Mocker, 19. Oktober. (Personenstandsaufnahme. Traurige Messeraffaire.) Der Termin für den Beginn der Personenstandsaufnahme zur Einkommensteuer- und Ergänzungssteuer-Veranlagung pro 1901 ist auf Montag den 29. Oktober festgesetzt. Den Hauseigenthümern bezw. deren Vizewirthen werden wie in den Vorjahren Haushaltungslisten zwecks Aufnahme des Personenstandes in den nächsten Tagen zugefertigt. Dieselben sind in allen Spalten ordnungsmäßig ausgefüllt, bei Vermeidung kostenpflichtiger Abholung bis zum 1. November d. Js. dem Gemeindeamte hier einzureichen. — Am Sonnabend fand in dem Gastlokale bei Schwenk hier ein Familienkränzchen statt. In der Schankstube fand sich nun spät abends der Händler Johann Brzezinski mit seinem Schwager dem Händler Ludwig Zielinski von hier, Lindenstraße 64, ein. Als diese beiden an der Tombank standen, trat der Eigenthümer Johann Araszewski von hier Thornerstraße hinzu, begrüßte die beiden Händler und forderte einen Schnaps. Hierbei pries Brzezinski dem Araszewski ein Pferd zum Kaufe an. Letzterer lehnte jedoch einen Kauf mit den Worten ab: „Ich kann kein Pferd gebrauchen, das doch bald zum Schinder gebracht werden muß". Als sich hierauf Araszewski zur Seite wandte und seinen Schnaps austrank, erhielt er nach eigener Angabe von einem der beiden Händler mit einem Messer einen fürchterlichen Stich in den Kopf, sodaß er sofort besinnungslos blutüberströmt zusammenbrach. Der hinzugerufene Arzt Herr Dr. Goldmann nähte die ca. 5 Zoll weite Wunde, die über die Ohren um den Kopf laufend ein wenig tiefer beigebracht, den Tod des Bedauernswerthen sicher zur Folge gehabt hätte, zu. Die Untersuchung gegen die Händler, von denen der eine bereits vorbestraft ist, ist eingeleitet.

Podgorz, 19. Oktober. (Personalien.) Herr Postvorsteher Eggebrecht, der 14 Tage beurlaubt war, übernimmt mit dem morgigen Tage wieder seine Amtsgeschäfte; der Vertreter des Herrn E., Herr Postassistent Schneider, geht auf 14 Tage nach Mocker, um dort den beurlaubten Postvorsteher Herrn Schulz zu vertreten. — Herr Zugführer Petznick ist von Osterode nach Podgorz versetzt worden.

Mannigfaltiges.

(Ueberfallen) wurde zu Hirschberg i. Schles. der Seifenhändler Weiß in seinem Laden von zwei Männern und eines Sparkassenbuches über 4500 Mk., sowie der Ladeneinnahme beraubt. Die Thäter konnten bisher nicht ermittelt werden.

Neueste Nachrichten.

Rathenow, 19. Oktober. Nach den bisherigen Feststellungen erhielten bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise 8 des Regierungsbezirks Potsdam (Westhavelland Brandenburg) v. Loebell (kons.) 7067 Stimmen, Bode (freis. Vp.) 3426, Peus (sozdem.) 9511 Stimmen. Es fehlen nur noch die Ergebnisse aus einigen kleinen Ortschaften. Stichwahl zwischen v. Loebell (kons.) und Peus (sozdem.). (Bei der Wahl 1898 wurden im ersten Wahlgange 9263 sozialdemokratische, 7275 konservative und 4002 volksparteiliche abgegeben. In der Stichwahl siegte der konservative Kandidat v. Loebell, dessen Mandat nachher für ungiltig erklärt wurde, mit 10708 gegen Peus mit 10542 Stimmen.)

Glogau, 19. Oktober. In Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers, des Herzogs und der Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, des Oberpräsidenten Fürsten Hatzfeldt, des kommandirenden Generals Erbprinzen von Meiningen und der Spitzen der Behörden fand heute Nachmittag die Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen statt. Das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde von dem Herzog Ernst Günther ausgebracht.

Berlin, 19. Oktober. Wie berichtet wird, hat der Herr Minister des Innern die Zuwanderung holländischer Arbeiter in möglichst großem Umfange zu dauernder Beschäftigung in der Landwirthschaft und Industrie für wünschenswerth erklärt, jedoch eine Naturalisation wegen der zu befürchtenden Belastung der Armenverbände nicht für angemessen erachtet.

Berlin, 20. Oktober. Die „Kreuzztg." meldet: Die Spezialetats zum Reichshaushalt für 1901 sind soweit fertiggestellt, daß mit der Drucklegung bereits begonnen worden sein soll. — Reichskanzler Graf Bülow ist hier eingetroffen. — Die Morgenblätter melden: Geheimrath Professor Dr. Robert Koch ist von seiner Reise zur Erforschung von Tropenkrankheiten nach Berlin zurückgekehrt. — Im Rhöngebirge bei Mehlhausen, wo seit einigen Tagen furchtbares Schneegestöber wüthet, wurden gestern drei Handwerksburschen erfroren aufgefunden.

Berlin, 20. Oktober. In der heutigen Vormittagsziehung der 4. Klasse 203. preuß. Lotterie fielen 1 Gewinn von 75000 Mark auf Nr. 166613, 1 Gewinn von 40000 Mk. auf Nr. 139669, 2 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 57227, 88116, 4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 8082, 64651, 128599, 205559, 9 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 7799, 10556, 16741, 17509, 29641, 47106, 48647, 51224, 52811, 59971, 62933, 69724, 81505, 92720, 97567, 98268, 103629, 120394, 126219. (Ohne Gewähr.)

Leipzig, 18. Oktober. Die heute Abend aus Anlaß der Grundsteinlegung des Völkerschlacht-Denkmals stattgehabten zwei Kommerse waren von vielen Tausenden besucht. Patriotische Ansprachen hielten Geheimrath Georgi, Professor Lamprecht, der zweite Vorsitzende des deutschen Patriotenbundes, Rechtsanwalt Barth, Oberbürgermeister Troendlin und Ingenieur Hoehne. An Se. Majestät den Kaiser Wilhelm wurden Huldigungstelegramme abgesandt mit folgendem Wortlaut: „In feierlicher Weise ist heute auf dem Leipziger Schlachtfelde der Grundstein zum Ruhmesmale der Befreiung und nationalen Wiedergeburt Deutschlands unter allgemeiner Theilnahme gelegt worden. Freudig bewegt über diesen bedeutungsvollen Fortschritt des begonnenen, von Euerer Majestät hochherzig geförderten pietätvollen Werkes, senden die bei den Festkommersen versammelten Mitglieder und Freunde des deutschen Patriotenbundes Euerer Majestät treu deutsche Grüße." Das Telegramm an Seine Majestät den König Albert hat den Nachsatz mit tiefempfundenen Wünschen für eine baldige Genesung.

Baden-Baden, 20. Oktober. Fürst Hohenlohe ist gestern Abend hier eingetroffen.

Mailand, 19. Oktober. Wie verlautet, soll der neue Panzerkreuzer „Garibaldi", der gegenwärtig seine Artillerie-Ausrüstung fertigstellt, demnächst nach China abgehen.

Paris, 19. Oktober. Der Urheber des Mordversuchs gegen den Schah von Persien ist vor das Schwurgericht verwiesen worden und wird wahrscheinlich Ende November abgeurtheilt werden.

Newyork, 19. Oktober. Depeschen aus Panama vom 8. Oktober besagen: Der Bürgerkrieg in Kolumbien dauert noch fort. Das Innere des Landes ist verwüstet.

Tientsin, 18. Oktober. Ein Kurier meldet, die britische Abtheilung der Expedition nach Paotingfu besetzte am 15. Oktober die befestigte Stadt Wangtschiaku ohne Widerstand. Auch andere Kolonnen fanden keinen Widerstand. Die Eingeborenen versorgten die Truppen in freundlicher Weise mit Lebensmitteln.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. Okt.	19. Okt.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—90	216—65
Warschau 8 Tage	216—10	216—00
Oesterreichische Banknoten .	84—85	84—75
Preußische Konsols 3 % . .	86—00	85—60
Preußische Konsols 3½ % .	94—50	94—30
Preußische Konsols 3½ % .	94—20	94—10
Deutsche Reichsanleihe 3% .	86—00	85—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94—50	94—25
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	—	—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	91—00	91—90
Posener Pfandbriefe 3½ % .	91—00	91—90
„ „ 4% . .	100—00	100—00
Polnische Pfandbriefe 4½ %	95—90	96—20
Türk. 1% Anleihe C . . .	25—25	—
Italienische Rente 4% . . .	94—00	93—90
Rumän. Rente v. 1894 4% .	72—60	73—75
Diskon. Kommandit-Antheile	170—75	171—00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	224—50	225—00
Harpener Bergw.-Aktien . .	175—75	175—10
Laurahütte-Aktien	195—00	194—75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	118—80	119—00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	79½	78½
Spiritus: 70er loko	49—00	48—90
Weizen Oktober	—	—
„ Dezember	155—00	155—00
„ Mai	161—00	161—00
Roggen Oktober	—	139—50
„ Dezember	141—50	141—00
„ Mai	144—00	142—75

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4 pCt., London. Diskont 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Sonnabend den 19. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 3 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Nord.

Vom 19. mittags bis 20. mittags höchste Temperatur + 10 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Celsius.



Nach kurzem aber schweren Leiden verschied gestern Morgen 3 Uhr meine innigstgeliebte gute Frau

Marie Bierstaedt,

geb. **Monzelius.**

Dies zeigt um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an.

Thorn, 20. Oktober 1900.

F. Bierstaedt,

Hoboist i. Fußart.-Regt. Nr. 15.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Mellienstraße 72 aus auf dem Militärkirchhofe statt.

Bekanntmachung.

In dem von der Stadt neu erworbenen Hause **Mellienstraße 87** sind sofort 3 Wohnungen, bestehend aus je einer Stube mit Küche und Zubehör, sowie bis zum April k. Js. eine Wagenremise und Stallung für 3 Pferde zu vermiethen.

Näheres bei dem in dem Hause wohnenden Polizei - Sergeanten **Moysich** zu erfragen.

Thorn den 19. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Oeffentlicher Ankauf.

Montag den 22. d. Mts. vorm. ½ 11 Uhr sollen in meinem Geschäftszimmer

1 Waggon prima gesunde Leinkuchen und **3 Waggons gute, gesunde, reine, grobe Weizenkleie**

zur sofortigen Lieferung ab **Alexandrowo, Kleie in loser Schüttung** mindestfordernd angekauft werden.

Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Zurückgekehrt
Dr. Steinborn, Thorn,

Spezialarzt für **Haut- u. Geschlechtskrankheiten.**

An- und Verkauf, Abschätzung und rationelle Ausnutzung von **„Torfmooren"** übernimmt

Schleusener, Torfmeister, Post Ottlotschin.

Da ich jahrelang als **Kochfrau** thätig war, so empfehle ich mich den Herrschaften zu allen feinen Diners.

Frau Schreiber,
Bäckerstr. 3 part.

Gesunde Amme

sucht Schlachthausdirektor **Kolbe.**

Aufwärterin gesucht Gerberstr. 18, I.

Ein zuverlässiger, nüchterner verheiratheter

Kutscher

kann sich melden.

Fuhrhalterei Thomas,
Hundestr.

Einen ordentlichen Arbeiter sucht **Alexander Kittweger.**

4–5000 Mark

per sofort oder 1. Januar 1901 auf ein Hausgrundstück zur ersten Stelle gesucht. Anerbieten unter **X. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Thorner Conduktstraße 5:

Bauparzelle,

73 m lang, 19 m breit verkauft

Wittwe Lorenz,
Mocker, Krummestr. 7.

Daselbst auch **Ahorn- und Akazienbäume, Arbeitswagen und Schlitten, Eisen** (für Schmiede) 2c. zu verkaufen.

Eine Plüsch-Garnitur,

sowie Vertikow und Sophatisch (gut erhalten) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein nur 5 bis 6mal getragener **schwarzer Militär-Paletot** ist preisgemäß zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Sauerkohl,
Saure Gurken,
Senfgurken,
Pfeffergurken,
Preisselbeeren,
Kirschen, Pflaumen 2c.

empfiehlt **A. Rutkiewicz,**
Schuhmacherstr. 27.

---

2 gut möbl. Zimmer u. Burschengelaß a. W. Pferdestall von sofort zu verm. **Gerstenstr. 13.**

G. Wolkenhauer, Stettin.

Hof-Pianofortefabrik.

Errichtet 1853.

HOFLIEFERANT

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos mit neuen Resonanzböden, unverwüstlichen Mechaniken, vollständigem Eisenrahmen, Stimmstockpanzer, von unübertroffener Haltbarkeit und grosser idealer Tonschönheit. Erstklassiges Fabrikat.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums und Flügel in allen Preislagen und Holzarten.

20 Jahre Garantie.

Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.

Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Franko-Lieferung. — Probesendung. — Baarzahlungsrabatt. Theilzahlung gestattet.

Illustrirte Preislisten franko und kostenlos.

Rathskeller Thorn.

Ernst Harwart,
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Sonntag den 21. Oktober 1900.

Speisen-Folge.

à Couvert 1,25 Mk. Im Abonnement 1,10 Mk.

Potage Parmesan oder **Kraftbrühe mit Einlage.**

Zanderfilet à la Toulouse oder **Blumenkohl m. Zunge** oder **Kalbsteak Mylanaise.**

Junge Ente oder **Rehkeule mit créme.**

Compot. Salat.

Kleine Törtchen.

Butter. Käse.

Katholischer Gesellenverein Thorn.

Sonntag den 21. Oktober cr. im **Viktoria-Saale:**

8. Stiftungsfest.

Programm.

Um 4 Uhr nachmittags:

Umzug

durch die Stadt vom Vereinslokale nach dem Viktoria-Saale.

Daselbst:

Concert,

Festrede des Herrn Präses.

Theater-Aufführung:

Pielgrzymka do Częstochowy.

2-Akter.

Sie kömmt.

1-Akter.

Zum Schluß: **Tanz.**

Preise für Concert u. Theater: Reservirter Platz 1,25 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Billets sind **nur an der Kasse** zu haben.

Anfang des **Concert** um **5 Uhr,** der **Theateraufführung** um **7 Uhr** abends.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Goldener Löwe, Mocker.

Heute Sonnabend:

Königsberger Rinderfleck.

Sonntags:

Tanz.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

C. Skorzewski.

Gasthaus Rudak.

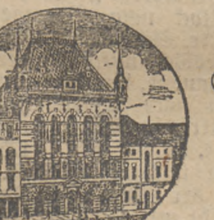
Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Tews, Gastwirth.

Gute Kegelbahn.



Artushof.

Sonntag den 21. Oktober 1900:

Großes

Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Zur Aufführung gelangen u. a.: Festouverture v. Lassen. Ouverture z. „Jessonda" v. Spohr. Große Fantasie a. d. „Sommernachtstraum" v. Mendelssohn. „Großmütterchen", Ländler für zwei Violinen v. Lange. „Türkische Schaarwache" v. Michaelis. Chor der Friedensboten a. d. Op. „Rienzi" v. Wagner. „Traum und Wahrheit" oder: „Von der Heimath bis Paris", Fantasie-Gemälde v. Winterberg.

Anfang ½8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

NB. Aenderungen sind insofern eingetreten, und zwar im Verkaufslokale Artushof.

1. Abonnementskarten für die Wintersaison (2 Perf.) 12,00 Mk.
2. „ „ „ „ (1 Perf.) 6,50 „

Auch werden daselbst „bis" abends 7 Uhr Billets im Vorverkauf (à Person 40 Pfg.) und zu gleicher Zeit Bestellungen auf Logen (à 5 Mk.) entgegengenommen. Ferner sind Familienbillets an der Kasse zu haben. 3 Pers. 1 Mk.

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag den 21. Oktober 1900.

Grosses Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Böhme.**

Sehr gefälliges Programm.

Getränke und Speisen in bekannter Güte und Auswahl.

Die Säle sind geheizt.

Anfang 4 Uhr nachm. Eintrittspreis 25 Pfg.

Kinder unter 12 Jahren **10 Pfg. Familienbillets** (3 Personen) **50 Pfg.**

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

Meyer & Scheibe.

Lebend! Lebend!

Zum ersten Male in Thorn auf dem Platze am Bromberger Thor.
Eröffnung Sonntag den 21. Oktober 1900, nachmittags 3 Uhr.

Bedeutendste Illusions-Schaustellung der Gegenwart.

Sancta Crassiella,

eine himmlische Erscheinung.

Einzig in ihrer Art! sowie **Unerreicht!**

Fräulein Martha,

die beste Gedankenleserin der Gegenwart,

die Dame die alles weiß, alles sagt, alles erräth mit verbundenen Augen, genannt die Dame mit dem Riesen-Gedächtniß.

Sensationell! Ohne Konkurrenz dastehend!

Einem zahlreichen Besuche engegensehend, zeichnet
Hochachtungsvoll

die Direktion: Richard Wiesel aus Hannover.

Nebenverdienst

bis Mk. 300.— monatlich können Personen jedes Standes verdienen, welche sich beschäftigen wollen. Anerb. u. S. Co. an die Annoncen-Expedition **Mordig & Co., Leipzig.**

Vor dem Bromberger Thor.

Postkartenphotographie.

Postkarten mit eigener Photographie gleich mitzunehmen.

Zum besten des

Kleinkinder-Bewahr-Vereins Thorn.

In den Sälen des Artushofes.

Dienstag den 6. November.

Beginn 5 Uhr nachm. Eintritt 50 Pf.

Fest im bayrischen Hochgebirge.
Tänze in Gebirgstrachten.
Gasthaus zum Weißen Röß'l.
Theateraufführung im Dialekt.
Reichhaltiges Buffet, Verkaufstische, Tombola.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand des Kleinkinder-Bewahr-Vereins.

Kittler. v. Schwerin. Weese.
Frau **Adolph.** Frau Oberlehrer **Entz.** Frau **Feldt.** Frau **Glückmann.**
Frau **Hübner.** Frau Major **Lilie.** Frau General **Rasmus.**
Fräulein **Schwartz.** Fräulein **Sponnagel.** Frau Bürgermstr. **Stachowitz.**
Frau Baumeister **Uebrick.** Frau Oberst **v. Versen.**
Adolph. Sanitätsrath **Dr. Meyer. Rittweger.** Superintendent **Waubke.**

Zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals!

Heute, Sonnabend den 20. d. Mts. im

Wiener Café-Mocker:

Auf allgemeinen Wunsch!

Wiederholung der vom **„Graphischen Verein Thorn"** im Viktoria-Garten am letzten Sonntag veranstalteten und mit großem Beifall aufgenommenen

musikalisch-humoristischen Soirée.

Abends von 8 Uhr ab:

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11.

Zum Schluß: **Tanz.**

Entree 50 Pf., Familien (3 Personen) 1,20 Mk.

Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Alfred Salzbrunn. Der Vorstand des Graphischen Vereins Thorn.

Concert

von

Herrmann Boldt,

Montag den 22. Oktober, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums unter gütiger Mitwirkung des **Herrn Musikdirektors Char** und einer geschätzten hiesigen Dame.

Eintrittskarten à 2 Mark, Schüler 60 Pfg. in der Buchhandlung des Herrn Gläser.

Schützenhaus.

Sonntag den 21. Oktober cr., abends 8 Uhr:

Grosses

Streich-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (Nr. 21), unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Böhme.**

Entree 30 Pfg.

Diese Concerte finden regelmäßig den Sonntag statt.

Zu recht zahlreichem Besuche derselben laden ergebenst ein

Wilh. Schulz. Wilh. Böhme.

Wiener Café, Mocker.

Sonntag den 21. d. Mts.,

Militärconcert

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Es ladet freundlichst ein

Alfred Salzbrunn.

Waldhäuschen.

Heute Sonntag:

Unterhaltungsmusik.

Robert Hellwig.

Roßschlächterei Mauerstr.

empfiehlt **schönes Fleisch** à Pfd. 20 Pfg., sowie **fr. Mett- u. Leberwürstchen. Soucischen u. Braunschw.**

Mehrere Zimmer,

möbl. oder unmöblirt, zum Preise von 6 bis 15 Mk. z. verm. **Schloßmühle.**

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall, ist **Culmer Chaussee 49** zu vermiethen.

Eine Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Parkstr. 6, von sofort zu vermiethen. Auskunft daselbst beim Vizewirth.

Mozart-Verein.

Montag den 22. d. Mts., abends 8 Uhr, im Spiegelsaal des Artushofes:

1. Uebungsabend.

Der Rose Pilgerfahrt
v. Rob. Schumann.

Der Vorstand.

Ruder-Verein Thorn.

Monats-Versammlung

am 22. Oktober 1900, abends 8½ Uhr,

im Löwenbräu (Georg Voss).

Abrudern.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Sonstiges.

Der Vorstand.

Oeffentlicher Vortrag.

Sonntag abends 6 Uhr:

Welches wird das Zeichen sein der persönlichen Wiederkunft Christi? Oder das Zeichen des Endes der Weltzeit?

Eintritt frei.

Elisabethstr. 16, Eingang Strobandstr.

Ein möbl. Zimmer **Strobandstr. 2,** 1 Treppe. Preis 10 Mark.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstraße 4.

Große Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergleichen werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, v. sof. z. verm. **Thalstr. 22.**

Wohnung, 2 Zimm., Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen Jakobsstraße 13, part.

Die der Frau **Amalie Neumann** am 13. September d. Js. zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück.

Mocker den 18. Oktober 1900.

E. Bowitz.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Novbr. .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Dezbr. .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Hierzu 2 Beilagen und illustr. Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 247 der „Thorner Presse"

Sonntag den 21. Oktober 1900.

Der Krieg in Südafrika.

Zur Kriegslage berichtet der „Daily Telegraph": Dewets Leute sind in dem schwierigen Gelände nördlich des Vaal bei Venterskroom und Parys zerstreut, und „ziemlich viele" desertiren angeblich nach dem Angriff, welchen Colonel De Lisle mit seinem eigens organisirten Korps und Colonel Dalgety's Detachement auf das Burenkommando machte. Alle anderen Führer sind in die entfernten Theile des Landes getrieben worden, wo sie zwar bewacht werden müssen aber nicht viel Schaden anrichten können. Dewet befindet sich dagegen noch immer in einer zentralen Stellung, und seine Stärke liegt in der Zerstreuung seiner Truppe, sodaß unsere Generale keine greifbare Abtheilung vor sich haben, auf welche sie marschiren könnten, während er seine Burghers immer mit wunderbarer Schnelligkeit an irgend einem Punkte konzentriren konnte. Wahrscheinlich wird er uns noch viel Mühe machen, ehe seine Stunde geschlagen haben wird.

Im Norden von Transvaal beginnt inzwischen die Regenperiode früher als im Süden, und alle Transporte, die auf Wagen gehen, müssen jetzt beendigt werden, bevor die Wege unpassirbar werden. Es wird daher auf englischer Seite nun wahrscheinlich mit der Zurückziehung der Truppen begonnen, um eine möglichst große Anzahl nach England und Indien schicken zu können und durch den Rest die strategisch wichtigen Punkte besetzen zu lassen. Wenn wieder Operationen im größeren Maßstabe beginnen sollten, so wird General Baden-Powell seine Polizeitruppe inzwischen soweit organisirt haben, daß der größte Theil der ermüdenden Arbeit auf ihren Schultern und nicht auf denen der Armee ruhen wird.

Die Reise Sir Alfred Milner's nach Prätoria wird als Zeichen gedeutet, daß das Kriegsrecht in Transvaal bald aufgehoben und eine feste Regierung mit einer starken Polizei- und Militärmacht errichtet werden wird.

Wie die Wiener „Pol. Korresp." feststellt, ist in unterrichteten Wiener Kreisen von einer Absicht des Präsidenten Krüger, in Triest zu landen, nichts bekannt.

Ein Telegramm des Feldmarschalls Lord Roberts aus Prätoria vom Donnerstag meldet: Einer Abtheilung Buren gelang es in der Nacht zum 16. d. Mts., in Jagersfontein einzudringen. Am nächsten Morgen entspann sich ein Kampf, bei welchem die Verluste der Engländer 9 Todte und 2 tödtlich Verwundete betrugen. Die Buren verloren ihren Kommandanten und 20 Todte. General Kelly-Kenny sandte gesten Truppen aus, welche heute in Jagersfontein eintreffen sollten.

Ein amtliches Telegramm aus Mafeking besagt, daß Lord Methuen und Oberst Douglas in Zeerust eingetroffen sind, nachdem sie mit Delarey und Lemmer ein mehrtägiges Gefecht gehabt hatten.

Aus Lourenço Marques meldet Reuters Bureau: Die hiesigen Eisenbahnbehörden erhielten Anweisung, sämmtliches inländische rollende Material der britischen Militär-Eisenbahnverwaltung, soweit diese es wünscht, zur Verfügung zu stellen.

Die Reihenfolge, in der die einzelnen britischen Regimenter Südafrika verlassen werden, soll nur von militärischen Erwägungen abhängig sein, jedoch wird jeder Versuch gemacht werden, wie das englische Kriegsministerium bekannt giebt, Leute, welche zu ihrem bürgerlichen Berufe zurückkehren müssen, sobald wie möglich zurückzubringen. Inzwischen werden noch immer Verstärkungen und Ersatzmannschaften ausgesandt. So gingen am 17. Oktober von Southampton 62 Offiziere und 1768 Mann nach Südafrika ab, denen sich in Queenstown weitere 400 anschließen.

Provinzialnachrichten.

Dt.-Krone, 18. Oktober. (Ein Alter von 100 Jahren und 7 Monaten) erreichte die vor einigen Tagen hier verstorbene Händlerwittwe Amalie Holzheim.

Schlochau, 17. Oktober. (Eine reiche Sammlung geschichtlicher Alterthümer) ist dem Konitzer Provinzialmuseum aus unserer Gegend neuerdings übersandt worden. Von hervorragendem Interesse ist ein Bronzedepotfund, der sich aus drei Nierenringen, einem Schleifenring und einem torquirten Ring, der wahrscheinlich zu einem größeren Kollier gehört hat, zusammensetzt; einige Stücke zeichnen sich durch eine Patina von schönster Farbe, sogenanntes Edelpatina, aus. Diese neuen Funde, welche Herr Kreisschulinspektor Lettau in Schlochau mit Unterstützung einiger Lehrer gesammelt hat, reichen weit in die vorchristliche Zeit zurück und liefern einen bemerkenswerthen Beitrag zur Kenntniß der ältesten Kulturgeschichte des Landes.

Aus der Provinz, 18. Oktober. (Besitzwechsel.) Das Mühlengut Zielhau im Kreise Löbau ist von Herrn Wichert für 90 000 Mk. an Herrn Gustav Schulz aus Michlau bei Strasburg Westpr., früher in Bachormühle, verkauft worden.

Königsberg, 15. Oktober. (Für das Bismarck-Denkmal) unserer Stadt, welches auf dem Kaiser Wilhelm-Platze an Stelle des Springbrunnens, den man jetzt beseitigt, zu stehen kommt, werden noch in diesem Jahre die Fundamente hergestellt. Die Enthüllung soll am 1. April n. Js., dem 86. Geburtstage des eisernen Kanzlers, erfolgen.

Wormditt, 17. Oktober. (Einen Selbstmord) versuchte heute früh der Hotelwirth Oskar Barth vom „Königsberger Hof" zu Königsberg. Er schoß sich in die Stirn und verletzte sich recht gefährlich. Ein hinzukommender Knecht entriß ihm den Revolver, da B. die Absicht zeigte, noch weitere Schüsse auf sich abzufeuern. Der Verletzte ist der chirurgischen Klinik zu Königsberg zugeführt worden.

Mogilno, 16 Oktober. (Trichinosis.) In diesen Tagen erkrankte dem „Ges." zufolge hier eine ganze Anzahl Personen an der Trichinose. Die Fleischwaaren der Verkaufsstellen sind sofort mit Beschlag belegt worden, um festzustellen, von wo das trichinöse Fleisch, das die Erkrankten gegessen haben, stammte.

Ausder Provinz Posen, 15. Oktober. (Die erste Bismarcksäule in der Provinz Posen.) Auf den bei Birnbaum herrlich gelegenen Anhöhen am Bahnhofe wurde am Sonntag unter Betheiligung einer ungeheuren Menschenmenge eine dem Altreichskanzler Fürsten Otto von Bismarck geweihte Bismarcksäule in feierlichster Weise eingeweiht. Herr Superintendent Radtke-Birnbaum hielt die Festrede. Nachmittags fanden in der Stadt in mehreren Hotels Festmahle von Vereinen statt. Mit eintretender Dunkelheit wurden Stadt und Vororte glänzend illuminirt, wohingegen sich die Festtheilnehmer zu einem Fackelzuge vereinigten und geschlossen nochmals nach der Bismarcksäule marschirten. Dort wurde auf dem Denkmal das erste Freudenfeuer dem Andenken des Unvergeßlichen gewidmet; meilenweit leuchtete die helle Flamme ins Land.

Birnbaum, 17. Oktober. (Selbstmord.) Aus Furcht vor Strafe hat sich am 16. d. Mts. gegen Abend der zwölfjährige Schüler Sch. aus Kapline bei Birnbaum erhängt. Dem Knaben wird seitens des Lehrers im Betragen wie auch im Fleiß das beste Zeugniß ausgestellt.

Pollnow i. Pomm., 18. Oktober. (Apothekenverkauf.) Die bisher dem Apothekenbesitzer Moritz Müller gehörige Adlerapotheke ist in den Besitz des Apothekers Bong aus Danzig übergegangen. Der Kaufpreis beträgt rund 90 000 Mk. Herr Müller bezahlte vor etwa zwei Jahren für die Apotheke 87 000 Mk.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 21. Oktober 1790, vor 110 Jahren, wurde zu Macon der französische Dichter und Politiker Alphons de Lamartine geboren. Er machte sich zum berühmten Manne durch die 1820 erschienenen „Méditations poétiques", in denen er einen religiösen Ton anschlug, der auch das idyllische Epos Jocelyn (1836), in welchem er seine dichterische Höhe erreicht, beherrscht. Später überwogen seine politisch-republikanischen Interessen die dichterischen. Er starb am 1. März 1869 zu Paris.

Am 22. Oktober 1811, vor 89 Jahren, wurde zu Raiding bei Oedenburg in Ungarn der vielgefeierte Klaviervirtuose und Komponist Franz Liszt geboren. In Kunstreisen von 1840 bis 1848 trug er seinen Ruhm durch ganz Europa. Später lebte er in Weimar und Rom. Ein Verdienst Liszts ist die Propaganda, die er für Richard Wagner machte. Er starb am 31. Juli 1886 in Bayreuth.

Thorn, 20. Oktober 1900.

— (Personalien.) Der Amtsrichter Meyer in Hammerstein ist an das Amtsgericht in Magdeburg versetzt worden.

Dem Kaufmann Arthur Kreßmann in Danzig ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Handelsrichter ertheilt worden.

Der Amtsvorsteher Krüger zu Ottlotschin ist auf weitere sechs Jahre von dem Herrn Oberpräsidenten zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Ottlotschin ernannt.

— (Die Vereidigung der Rekruten) sämmtlicher hier garnisonirenden Truppentheile findet am Freitag den 26. d. Mts. statt.

— (Außeretatsmäßige Vizefeldwebel.) Die Zahl der außeretatsmäßigen Vizefeldwebel und Vizewachtmeister beträgt vom 1. November d. Js. ab bis auf weiteres beim 17. Armeekorps höchstens 51.

— (Die Pastoralkonferenz der Diözese Culm-Graudenz) findet am 23. Oktober in Graudenz statt. Es wird über „die Wichtigkeit von Bibel- und Missionsstunden und ihre zweckmäßige Gestaltung" verhandelt werden.

— (Die Ziehung der Königsberger Schloßlotterie) ist nunmehr endgiltig auf Montag den 29. Oktober festgesetzt worden.

— (Das lange Kreditgeben der Handwerker.) Das Organ der braunschweigischen Handwerkskammer, „Der Handwerksbote", bringt folgende sehr beherzigenswerthe Mahnung an seine Berufsgenossen: Das geschäftliche Leben im Handwerkerstande hat an vielen Mängeln zu leiden, der bedeutendste von allen ist aber zweifellos das lange Kreditgeben. Der Handwerker ist leider immer noch gewöhnt, die Rechnungen über die von ihm gelieferten Arbeiten vierteljährlich, ja theilweise auch jährlich auszuschreiben und, was das schlimmste ist, dann unter Umständen noch ebenso lange zu borgen. Er hat nicht den Muth, an die Begleichung seiner Rechnungen zu erinnern, weil er glaubt, sein Geschäft dadurch zu schädigen, berechnet aber nicht, welcher Schaden ihm durch dies lange Kreditgeben erwächst. Wenn der Handwerksmeister richtig Buch führt, so wird er finden, daß der Zinsverlust, der durch das lange Kreditgeben entsteht, den Verdienst theilweise oder auch ganz verzehrt, den er sich bei der Uebernahme einer Arbeit herauskalkulirt hat. Der Kaufmann rechnet in dieser Beziehung bedeutend anders; er hat nicht allein seine Kundschaft daran gewöhnt, sofort nach Einkauf oder auch monatlich Rechnung zu erhalten, sondern er sieht auch auf ein festes Ziel, das selten drei Monate übersteigt, ja, er animirt seine Kundschaft zu sofortiger Bezahlung, indem er dieser dann Skonto vergütet. Der Handwerker muß seine Lieferanten längstens nach drei Monaten befriedigen, Löhne für Gesellen u. s. w. allwöchentlich bezahlen, ist also gezwungen, Gelder aufzunehmen, um dem gerecht werden zu können, hat aber dadurch und namentlich bei dem jetzigen hohen Zinsfuß bedeutende Unkosten, die an dem Marke seines Geschäfts zehren und schließlich nicht ganz gut fundirte Geschäfte zu Fall bringen. Was dem Kaufmann möglich ist, sollte dem Handwerker auch möglich sein, er sollte sich daran gewöhnen, seine Rechnungen, wenn auch nicht sofort, so doch monatlich auszuschreiben, die Kundschaft wird diese viel eher begleichen, weil sie naturgemäß viel kleinere Beträge aufweisen, als wenn diese erst nach einem größeren Zeitabschnitt ausgeschrieben werden.

— (Kleinkinder-Bewahrverein.) Wie im vorigen Jahre, so beabsichtigt auch dieses Mal der Verein seinen Bazar in dem Rahmen eines Kostümfestes zu geben. Jeder Besucher der vorjährigen holländischen Kirmeß wird sich gern dieser Veranstaltung erinnern und gewiß auch dem dieses Mal in Aussicht stehenden Feste in den bayerischen Bergen, das nicht minder farbenprächtig zu werden verspricht, beiwohnen. Das Gasthaus zum „Weißen Röß'l" mit seiner liebenswürdigen Wirthin wird seine Anziehungskraft sicher ebenso bethätigen, wie die Tänze in den bunten Trachten und die anderen Aufführungen.

— (Genehmigung.) Der Kreisausschuß hat der Gemeinde Leibitsch die Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehns von 5000 Mk. zu 4 Proz. Zinsen, rückzahlbar mit 250 Mk. jährlich, aus der Kreissparkasse zum Bau des Weges Gramtschen-Leibitsch ertheilt.

— (Wegebau.) Der Ausbau der Straße von Gramtschen nach Leibitsch wird in etwa zwei Wochen vollständig beendigt sein, sechs Wochen früher, als nach dem Vertrage festgesetzt war.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Scharmer, Landrichter Woelfel, Landrichter Seyffarth und Gerichtsassessor Schramm. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Link. — Zur Verhandlung standen 5 Sachen an. In der ersten betrat der Gutsbesitzer August Bönke aus Lautenburg unter der Anklage des Betruges die Anklagebank. Bönke schloß im April 1899 mit dem Hausbesitzer Gustav Heinrich aus Thorn einen Tauschvertrag ab, inhalts dessen Bönke sein in Lautenburg belegenes Gut dem Heinrich gegen dessen in Bromberg belegenen Häuser und gegen ein von Heinrich zu zahlendes Draufgeld von 3500 Mk. hingab. Heinrich stellte dem Bönke über das Draufgeld einen Wechsel aus und beide versuchten diesen Wechsel bei der Kreditbank in Bromberg zu versilbern. Ihr Versuch gelang ihnen indessen nicht, da die Bank außer den Unterschriften des Bönke und des Heinrich noch eine dritte Unterschrift einer zahlungssicheren Person verlangte. Bönke und Heinrich wandten sich darauf an den Bäckermeister Rosenblatt in Bromberg, welcher von Heinrich eine in dessen Hause eingerichtete Bäckerei gepachtet hatte. Sie theilten dem Rosenthal ihr Vorhaben mit, machten ihn darauf aufmerksam, daß das Bestehen des Tauschvertrages von dem Versilbern des Wechsels abhinge und daß die Kreditbank ohne eine dritte Unterschrift Geld auf den Wechsel nicht geben wolle, und baten ihn schließlich, den Wechsel mitzuunterschreiben. Rosenblatt ließ sich hierzu herbei. Bönke und Heinrich legten den Wechsel nun nochmals der Kreditbank vor und baten um Zahlung der Wechselsumme. Die Kreditbank lehnte aber auch jetzt es rundweg ab, Geld auf den Wechsel zu geben. Da die Kontrahenten den Wechsel anderweit nicht flüssig machen konnten, so hoben sie den Tauschvertrag wieder auf. Bönke blieb jedoch im Besitze des Wechsels und theilte dem Heinrich einige Zeit später auf die Frage desselben nach dem Verbleib des Wechsels mit, daß er den Wechsel zerrissen habe. Dies war thatsächlich nicht der Fall, denn, wie sich späterhin herausstellte, hatte Bönke den Wechsel dem Kaufmann Tilsiter in Bromberg für geliefertes Saatgetreide in Zahlung gegeben. Da der Wechsel zum Fälligkeitstermine nicht eingelöst wurde, so wurde Tilsiter klagbar und erwirkte gegen die Wechselaussteller ein Versäumnißurtheil, auf Grund dessen Tilsiter Befriedigung nachsuchte. Bönke, dessen Gut übrigens zur Subhastation kam, soll sich dadurch, daß er den Wechsel weiter begeben hat, des Betruges schuldig gemacht haben. Er gab zu seiner Entschuldigung an, daß er dem Tilsiter den Wechsel lediglich zur Sicherheit für das von demselben ihm gelieferte Saatgetreide hingegeben und daß er es ausdrücklich zur Bedingung gemacht habe, daß Tilsiter den Wechsel nicht weiter begeben dürfe. Tilsiter, so führte Bönke weiter an, sei sein Hypothekengläubiger gewesen. Er habe ein großes Interesse daran gehabt, daß das Gut in einem guten Kulturzustande bleibe und hauptsächlich deshalb habe er ihm das Saatgetreide geliefert und versprochen, aus dem ihm übergebenen Wechsel Ansprüche gegen Heinrich und Rosenblatt nicht herzuleiten. Dieses Versprechens ungeachtet habe Tilsiter den Wechsel doch eingeklagt. Daß ihm eine betrügerische Absicht bei Hingabe des Wechsels innegewohnt habe, bestritt Angeklagter mit Entschiedenheit. Die Beweisaufnahme ließ die Ausführungen des Angeklagten glaubhaft erscheinen und vermochte den Gerichtshof von einer fraudulosen Absicht des Angeklagten nicht zu überzeugen, und erkannte er deshalb dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß auf Freisprechung. — In der zweiten Sache hatte sich der Polizeisergeant Ferdinand Mohsich von hier wegen Vergehens im Amte zu verantworten. Dem Angeklagten war anfangs Juni d. Js. der Auftrag zutheil geworden, den Schulknaben Bernhard Stielow aus Culmer Vorstadt, weil dieser vielfach den Schulunterricht versäumt hatte, 14 Tage hindurch der Schule zuzuführen. In Ausführung dieses Auftrages hatte Mohsich dem Schulknaben einen Zettel ausgehändigt, den letzterer jedesmal nach Schluß des Schulunterrichts mit der Bescheinigung des Klassenlehrers, daß der Knabe am Schulunterricht theilgenommen habe, ihm überbringen sollte. Da Bernhard Stielow den Zettel dem Angeklagten am 12. Juni nicht zurückgebracht hatte, begab Mohsich sich abends in dessen Wohnung, stellte den Jungen zur Rede und ließ sich dabei zu einer Züchtigung desselben hinreißen. Der Gerichtshof erblickte in der letztgedachten Handlungsweise des Mohsich eine Mißhandlung des Knaben und verurtheilte den Angeklagten deshalb zu einer Geldstrafe von 20 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu 4 Tagen Gefängniß. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde in der dritten Sache gegen den 15jährigen Käthnersohn Gustav Wicknig aus Schillno, zur Zeit in Untersuchungshaft, wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Wicknig wurde des ihm zur Last gelegten Verbrechens in 11 Fällen für schuldig befunden und zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahre Gefängniß verurtheilt. — Schließlich wurde der Buchhändler Wilhelm Biengke aus Culm wegen Vergehens gegen die Konkursordnung mit einer Geldstrafe von 20 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle mit 4 Tagen Gefängniß bestraft. — Eine Strafsache wurde vertagt.

)(**Aus dem Kreise Thorn,** 19. Oktober. (Wegeunterhaltung.) Der Kreisausschuß hat die Beschlüsse der Gemeinden Folgowo und Staw, nach welchen diese die Unterhaltungslast der Straße Staw-Papau als Gemeindelast unter der Voraussetzung übernommen haben, daß aus den Gemeinden Staw und Folgowo und der Domäne Papau ein Wegeverband gebildet wird, genehmigt.

Mannigfaltiges.

(Die letzten Worte des Fürsten Bismarck.) Professor Dr. Oncken bestätigt in einer Zuschrift an ein Dresdener Blatt, daß das letzte Gebet des sterbenden Altreichskanzlers gewesen sei: „Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben und nimm mich auf in Dein himmlisches Reich!"

(Begnadigt.) Karl Schirrmann, einem Gefangenen in Plötzensee bei Berlin, der 1870 vor Metz wegen Feigheit vor dem Feinde und thätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten zum Tode verurtheilt, aber von Kaiser Wilhelm I. zu lebenslänglicher Festungshaft begnadigt worden war, ist jetzt vom Kaiser der Rest der Strafe erlassen worden.

(Verschüttet.) Bei dem Garnisonsfriedhofe in der Hasenheide wurden am Mittwoch Nachmittag zwei Dragoner in einer Sandgrube verschüttet. Einer derselben wurde ziemlich unverletzt, der andere dagegen todt herausgeschafft. Wiederbelebungsversuche waren bei diesem erfolglos.

(Durch Betrügereien) des Taxators wurde die städtische Leihanstalt von M.-Gladbach um 50 000 Mk. geschädigt. Der Taxator gab minderwerthige Goldsachen als echte aus; diese wurden dann zum Schaden der Anstalt entsprechend hoch beliehen und niemals eingelöst.

(Verhafteter Defraudant.) Der Geldbriefträger Hugo Schwarz, der im September vorigen Jahres nach Unterschlagung von 13 700 Mk. flüchtig geworden ist, ist in London verhaftet worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag den 19. Oktober 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761—804 Gr. 150 bis 155 Mk., inländ. bunt 777—793 Gr. 145—149 Mk., inländ. roth 796 Gr. 148 Mk., transito roth 773 Gr. 118 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 732 bis 741 Gr. 124—125 Mk., transito feinkörnig 703 Gr. 89 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 698 Gr. 136 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 112½ Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,97½—4,50 Mk., Roggen- 4,40—4,60 Mk.

Hamburg, 19 Oktober. Rüböl fest, loko 66. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,85. — Wetter: Regen

21. Oktober:	Sonn.-Aufgang	6.37 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	4.52 Uhr.
	Mond-Aufgang	4.26 Uhr.
	Mond-Unterg.	3.43 Uhr.
22. Oktober:	Sonn.-Aufgang	6.39 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	4.49 Uhr.
	Mond-Aufgang	5.32 Uhr.
	Mond-Unterg.	4.02 Uhr.

Königliche Oberförsterei Ruda.

Regierungsbezirk Marienwerder.

Kiefern-Langnutzholzverkauf

vor dem Einschlage im Wege schriftlichen Ausgebots aus nachstehenden Schlägen im Wirthschaftsjahre 1900/01.

Los Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Abtheilung	Ungefähre Größe der Schlagfläche ha	dec.	Alter des Bestandes. Jahre.	Geschätzte Masse an Kiefernlangnutzholz. fm	Nähere Bezeichnung der Schläge.
1	Ziegenbruch	44	a	6	1	65	400	Resthieb der Abtheilung.
2	Kgl. Brinsk	105	a	5		85	530	Aushieb im östlichen Drittel am See.
3	Bergen	172	a	2	9	105	430	80 m breiter Streifen parallel dem vorj. Schlage.
4	Buchenberg	155	a	1	7	120	390	Kahlhieb der Abtheilung.
5	Hainchen	223	a	3	5	110	1150	Kahlhieb an der Lautenburger Straße.
6	Langebrück	256	a	2		95	480	70 m breiter Streifen in der Mitte.

Die schriftlichen Gebote sind losweise für 1 Festmeter der nach dem Einschlage sich ergebenden Masse an Kiefernlangnutzhölzern auf volle 10 Pfg. abgerundet abzugeben, portofrei in versiegeltem Umschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Nutzholz in der Oberförsterei Ruda" spätestens bis zum 6. November d. J. abends 8 Uhr der Oberförsterei Ruda einzureichen und müssen bei Vermeidung der Ungiltigkeit die unterschriftliche Erklärung enthalten, daß sich Bieter den ihm bekannten allgemeinen und besonderen Verkaufsbedingungen der Forstverwaltung ohne Vorbehalt unterwirft.

Die Oeffnung der Gebote erfolgt am 7. November d. J. vorm. 11 Uhr im Mroczinski'schen Gasthause zu Gorzno in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Binnen 8 Tagen nach erfolgtem Zuschlage hat Käufer 20 % des voraussichtlichen Kaufpreises als Kaution bei der Regierungs-Hauptkasse in Marienwerder zu zahlen. Die Bedingungen können gegen Schreibgebühr von der Oberförsterei bezogen oder bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Die Belaufsbeamten werden die Schlagflächen auf Wunsch vorzeigen.

Der Oberförster Fiedler zu Ruda, Post Gorzno i. Westpr.

Bekanntmachung

betr. Stadtverordnetenwahlen.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden mit Ende dieses Jahres folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

a. bei der III. Abtheilung:
E. Kittler,
Hensel,
Plehwe,
L. Sieg.

b. bei der II. Abtheilung:
R. Cohn,
Aronsohn,
Hartmann,
A. Kordes.

c. bei der I. Abtheilung:
Glückmann,
Leutke,
Dr. Lindau,
Rütz.

Außerdem ist bereits innerhalb der Wahlperiode durch Tod ausgeschieden

d. bei der III. Abtheilung:
Th. Kolleng, dessen Wahlperiode bis Ende 1904 läuft.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren, sowie der erforderlich gewordenen Ersatzwahl bis Ende 1904 zu d werden

1. die Gemeindewähler der **III. Abtheilung** auf
Montag den 5. November 1900,
vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr,
2. die Gemeindewähler der **II. Abtheilung** auf
Mittwoch den 7. November 1900,
vormittags von 10 bis 1 Uhr,
3. die Gemeindewähler der **I. Abtheilung** auf
Freitag den 9. November 1900,
vormittags von 10 bis 12 Uhr

hierdurch eingeladen, an den angegebenen Tagen und Zeiten **im Stadtverordneten-Sitzungssaal** zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Hierbei wird bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten der I. Abtheilung mindestens ein Hausbesitzer sein muß (vergleiche §§ 16, 22 der Städteordnung).

Da bei der III. Abtheilung die Ersatzwahl mit den Ergänzungswahlen **in ein und demselben Wahlakte** verbunden wird, so hat jeder Wähler der III. Abtheilung **getrennt** zunächst **4** Personen, welche zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung, d. h. auf 6 Jahre zu wählen sind, und sodann **eine** Person an Stelle des verstorbenen Herrn Rechnungsrath **Kolleng** — Wahlperiode bis Ende 1904 — zu bezeichnen (vergleiche Gesetz vom 1. März 1891, Artikel I Nr. 3 als Zusatz zu § 25 der Städteordnung.)

Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so werden dieselben an demselben Orte und zu denselben Zeiten

1. für die III. Abtheilung am Freitag den 23. November 1900,
2. „ „ II. „ „ Montag „ 26. „ „
3. „ „ I. „ „ Dienstag „ 27. „ „

stattfinden, wozu die Wähler für diesen Fall von dem Wahlvorstande noch besonders durch Aushang am Rathhause und Bekanntmachung in den drei deutschen Zeitungen werden eingeladen werden.

Thorn den 24. September 1900.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Malerarbeiten für den Kreisständehaus-Neubau sollen in einem Lose vergeben werden. Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsformulare liegen im Baubureau Ecke Mauer- und Wallstraße zur Einsicht aus; letztere können gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und versiegelt bis Dienstag den 30. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Bureau des Kreis-Ausschusses, Heiligegeiststraße Nr. 11, abzugeben.

Thorn den 20. Oktober 1900.

Der Kreis-Ausschuß.
von Schwerin.

Bekanntmachung.

Unser Speicher, Araberstraße 15, Ecke der Heiligengeiststraße hierselbst gelegen, in welchem seither größere Posten Rohzucker gelagert haben, soll Donnerstag den 8. November d. Js., vormittags 11 Uhr, in unserer Kasse Altstädt. Markt 7 für die Zeit vom 1./5. 1901 bis dahin 1902, oder auf längere Zeit verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können bei uns eingesehen werden.

Thorn den 16. Oktober 1900.

Königliches Haupt-Zollamt.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag den 23. Oktober cr., vormittags 10 Uhr,
werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Stadtrath **Fehlauer** in dessen Komptoir:

7 Faß franz. Rothwein u. 2 Faß franz. Cognac,

welcher unverzollt auf dem hiesigen Packhof lagert und zur **M. Silbermann**'schen Konkursmasse gehört, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Dienstag den 23. d. Mts., vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königlichen Landgericht

ein gut erhaltenes Pianino

zwangsweise versteigern.

Thorn den 20. Oktober 1900.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Faschinenverkauf in der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage des Winters 1900/1901 werden die Kiefernfaschinen zum Verkauf gestellt und zwar in folgenden Losen:

Los 1	Schutzbezirk	Barbarken	=	224	hundert Faschinen.
„ 2	„	Olleck	=	90	„ „
„ 3	„	Guttau	=	142	„ „
„ 4	„	Steinort	=	129	„ „

Der Verkauf erfolgt öffentlich meistbietend. Wir haben hierzu einen Termin angesetzt auf

Dienstag den 23. Oktober cr., vormittags 9 Uhr,

im Oberförstergeschäftszimmer unseres Rathhauses, 2 Treppen links.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen, bezw. von demselben gegen eine Schreibgebühr von 25 Pfg. bezogen werden.

Thorn den 8. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Dank!

Auf den Dank eines Geheilten im General-Anzeiger von Landsberg a. W. wandte ich mich für meine 20jährige Tochter, die seit langer Zeit leidend war und der niemand helfen zu können schien, schriftlich unter Angabe des Leidens an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Kronenstraße 64, I.** (11—1, 5—7.) Nach jeder Speiseaufnahme stellte sich bei meiner Tochter **Ida** heftiges Wühlen und Wringen im Magen und Leib ein und nach unsäglichen Qualen kam fürchterliches Erbrechen. Die Schmerzen waren krampfartig und vermehrten sich bei jeder Bewegung. Die Kranke war schließlich so matt und blutarm, daß sie kaum mehr gehen konnte. Bald besserte sich das Befinden in der Behandlung des Herrn **Fuchs** und schon nach 6 Wochen konnte sie wieder Alles genießen, ist jetzt völlig gesund und fühlt sich wie neugeboren, worüber wir unseren innigsten Dank aussprechen. **F. Zepernick,** Vorschnitter, **Pritlow** bei **Stettin.**

Maggi zum Würzen der Suppen Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen, u. s. w., wovon **wenige Tropfen genügen,** ist in anerkannt vorzüglicher Qualität schon in Probe-Fläschchen für nur 25 Pfg. zu haben bei **J. G. Adolph, Inh. Conrad Adolph, Kolonialw. & Delikatess.,** Breitestrasse 25. Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Alte und neue
Pianinos
vermiethet **W. Zielke,** Musikinstrumenten- und Pianoforte-magazin, **Coppernikusstraße 22.**

Ein möbl. Zimmer zu verm. **Breitestraße 11, II.**

Wildschein-Formulare
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Ein kl. möbl. Zimmer z. verm. Strobandstr. 16, pt., links.

Möbl. freundliches Zimmer billig zu verm. **Wilhelmplatz 6.**



Wollen Sie etwas Feines rauchen?



Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum" Garantirt naturelle türkische Handarbeits-Zigarrette.

Diese Zigarrette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen. Die Nummer auf der Zigarrette deutet den Preis an. Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4 : 4 Pf., Nr. 5 : 5 Pf. Nr. 6 : 6 Pf., Nr. 8 : 8 Pf., Nr. 10 : 10 Pf. per Stück.

Nur echt, wenn auf jeder Zigarrette die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik „Yenidze", Dresden.

„Salem Aleikum" ist gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zu haben in den Zigarren-Geschäften.







Sind Sie Taub??

Jede Art von **Taubheit und Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar;** nur Taubgeborene unkurirbar. — **Ohrensausen hört sofort auf.** Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Dir. Daltons's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Jll.**

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Zu meinem Neubau sind z. v.:
2 Wohnungen von je 4 Zimmern, Mädchengelaß ꝛc. 450, 480 Mk.,
2 Wohnungen von je 2 Zimmern, Kabinet 220, 250 Mk.,
1 Laden nebst Wohnzimmer und Kabinet 400 Mk.,
2 Kellerwohnungen von Stube, Kabinet und Küche 100, 90 Mk.
Sämmtliche Wohnungen mit **reichlichem** Zubehör und komfortable der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Pferdeställen für 2 Pferde mitzuvermiethen.
Blaske, Kasernenstr. 13.

Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, 3. Etage, von sofort zu vermiethen. **K. Schall, Schillerstraße.**

Mohrrüben,
à Ztr. 1,50 Mark ab hier, verkauft **Block-Schönwalde.**

Ein Waschkessel
zu kaufen gesucht.
Gerberstr. 21, im Laden.

Dung
giebt billigst ab
F. Rathke, Culmer Vorstadt.

Fortzugshalber
sind mehrere **Möbel, Sophas, Betten** ꝛc. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Fein möblirtes Zimmer
u. Kabinet m. oder ohne Burschengelaß z. verm. Culmerstr. 24, I.

Versetzungshalber
ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

2 f. möbl. Vorderz. hochp. f. v. sof. zu verm. Klosterstr. 20, links.

Zu vermiethen
p. 1. 4. 1901
Brückenstr. 8, II. Etage;
Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Alkoven nebst großem Zubehör. Preis Mk. 800. Auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise. Zu erfragen 1. Etage beim Wirth.

Versetzungshalber
ist mein Wohnhaus nebst Garten, Parkstr. 4, bisher von Herrn Major **v. Koschembahr** bewohnt, von sogleich zu vermiethen.
Frau **Bertha Zeidler, Thalstr. 25.**

Baderstraße 6
ist per sofort eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Näheres bei **Heinrich Netz.**

Wohnung
von 3 Zimmern ist sofort zu vermiethen **Mocker, Thornerstr. 59.**

Wohnung,
2 Zimmer, Kabinet, Entree u. Küche zu verm. **Culmerstr. 11.**

1 kleine Stube für einz. Person zu verm. **Coppernikusstr. 22.**

Den geehrten Damen zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich mich hierselbst als

Vertreterin des Naturheilverfahrens

niedergelassen habe. Rath und Hilfe bei allen chronischen u. akuten Leiden. Massage nach Dr. Metzger, bei Frauenleiden nach Thure-Brand.
Sprechstunden 9—12 und 2—3.

Minna Schulz,
Thorn, Gerechtestr. 5 III.

Der Ausverkauf

der

H. Tornow'schen Nachlaßmasse

dauert

nur noch ganz kurze Zeit.

Am Lager befinden sich

Tuchstoffe aller Art, Militäreffekten etc.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

C. H. Schilling,
Coiffeur — Parfumeur
8 Culmerstrasse 8.
Moderne Frisir- und Shampoonir - Salons für Damen und Herren.
Anerkannt erstklassige Bedienung.
Atelier für künstliche Haararbeiten jeder Art.
Vortheilhafte Bezugsquelle für Toilette-Artikel.

H. Hoppe,
geb. Kind,
Shampoonir- u. Frisir-Salon
für Damen,
Toilette-Artikel
der besten deutsch., franz. u. engl. Firmen.
Gebrauchsgegenstände zur manicure (Handnagelpfl.)
Atelier
für künstliche Haararbeiten,
Breitenstraße 32, I,
gegenüber Herrn Kaufm. Seelig.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände rc. Prosp. franko.

C. Plichta,
Elisabethstraße 9,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen-Kostümen nach Maaß; einzelne Jacketts werden sauber und gutsitzend geliefert, auch modernisirt. Kleider von 5—6 Mark, elegante 7—8 Mark.



H. Schneider's
Erstes zahntechnisch. Atelier
für künstliche Zähne und Zahnfüllungen,
gegründet 1864 in Thorn,
Neustädt. Markt Nr. 22,
neben dem Königl. Gouvernement



Unwiderruflich 29. Oktober Ziehung.
Königsberger 6240 Geldgewinne.
Haupttreffer: 50000, 20000 Mark.
Lose à 3 Mk. 30 Pf. inkl. Porto u. Liste versendet A. Molling, Hannover.

Neu etablirt!

Goldene und silberne Taschenuhren.

Walther Kolinski,

Juwelier,

Gerberstr. 33—35 **Thorn** Gerberstr. 33—35.

Modernes Lager.
Nur neueste Muster.
Streng reell; billigste Preise.

Neu etablirt!

Zugluft-Abschließer
für Fenster und Thüren,
Original-Etiquett
„Germania“,
gesetzlich geschützt,
empfiehlt
J. Sellner,
Tapetenhandlung.

Pachtangebote
auf sofortige Uebernahme eines in der Nähe von Thorn gelegenen Grundstückes von ungefähr 19 Hektar Acker und 2 Hektar Wiesen mit annähernd 1,5 Meter tiefem, guten Torf, dazu gehörendem Obst- und Gemüsegarten, massivem Wohnhaus, Stallung und Scheunen werden von Pächtern mit 5000 Mk. eigenem, disponiblen Vermögen durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **H. Z. 1900** befördert.

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör, **sofort** zu verm. Zu erfragen **Bäckerstraße 35, I.**

Konkurswaaren-Verkauf!

Das zur **Paul Foerster'schen Konkursmasse** gehörige Waarenlager, bestehend aus:
Gold- und Silberwaaren,
wie:
Herren- u. Damenuhren, Uhrketten, Ringen, Brochen, sowie Regulateure und Wanduhren etc.
soll mit der **Ladeneinrichtung im ganzen** verkauft werden.
Gerichtliche Taxe Mk. 4546,77.
Verschlossene schriftliche Angebote nebst einer Bietungskaution von **Mk. 600** sind spätestens im Termin **am 25. d. Mts., vormittags 10 Uhr** bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Besichtigung des Lagers an den Wochentagen von 9—12 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm.
Die Verkaufsbedingungen liegen im Geschäftslokal, Neustädt. Markt 11, zur Einsicht aus.

Paul Engler,
Konkursverwalter.

Braunschweiger Wurst!!
Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-**Roulade.** Mortadella, Mosaik, Leber- und Gansleber-**Pastete.** Hamburger Rauchfleich in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.
Georg Klostermann, Braunschweig.
Versandt gegen Nachnahme. Tüchtige Vertreter ges. (5% Provision).

„CAROLA.“

Feinste Süßrahm-Margarine

von

Carl Sakriss,
Thorn, Schuhmacherstrasse 26.

Carola spritzt nicht beim **Braten** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt genau beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola bräunt genau beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet genau beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausgiebig** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend wie feinste **Naturbutter** und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brot zu essen!

Da in meinem Geschäft täglich zirka 10 Eimer **„Carola“** ausgestochen werden, so bin ich im Stande, meiner Kundschaft stets **nur** frische Waare zu liefern.

Carola ist nur in meinem Geschäft zu haben.



Alle Sorten Jagdgewehre
unter Garantie für guten Schuß billigst; Zentralf.-Patronen Kal. 16,
Fasan pr. 100 St. 6,75 Mk., alle anderen Sorten billigst.
G. Peting's Wwe., Gerechtestr. 6.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen, auf Wunsch volle Pension.
Fischerstr. 7

Möblirtes Zimmer
zu verm. **Bäckerstr. 5, pt.**

Dachpappen, Theer
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann, Thorn.

Gem. Marmelade,
Rhein. Apfelkraut,
Kirschfleisch,
Türk. Pflaumenmus
empfiehlt **Heinrich Netz.**

Ital. Maronen
Pfd. 0,40 Mk.
Ital. Weintrauben
Pfd. 0,40 Mk.
Frankf. Blumenkohl
Kopf 0,35 Mk. empfiehlt
Carl Sakriss,
26 Schuhmacherstr. 26.

Ein großes, eisernes **Hängeschild** zu verkaufen Schillerstraße 4

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 247 der „Thorner Presse"

Sonntag den 21. Oktober 1900.

Zum Geburtstage der Kaiserin.

Des Sommers Blütenpracht, sein Vogelsingen
Ist nun dahin; des Aethers lichtes Blau
Wich einem melancholisch trüben Grau,
Der Wind nur läßt sein rauhes Lied erklingen.

Doch and're, selten schöne Blumen bringen
Wir heute Dir, Du königliche Frau,
Die, nährend sich von Deiner Güte Thau,
Gleich duft'gen Kränzen Deinen Thron umschlingen.

Des Volkes Liebe schlägt Dir warm entgegen;
Verehrung wird und inn'ge Dankbarkeit
Aus treuem deutschen Herzen Dir geweiht.

So nimm auch gnädig uns're Wünsche hin.
Auf Dein geheiligt Haupt, o Kaiserin,
Fleh'n wir herab des Himmels reichsten Segen!

Provinzialnachrichten.

e Schönsee, 19. Oktober. (Abnahme der Eisenbahn-Neubaustrecke Schönsee-Gollub-Strasburg.) Die landespolizeiliche und eisenbahntechnische Abnahme der am 1. November in Betrieb zu setzenden Eisenbahn-Neubaustrecke Schönsee-Gollub-Strasburg erfolgt am 25. und 26. Oktober. An derselben nehmen als Kommissare des Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder die Herren Regierungsbaurath Biedermann und Regierungsassessor Dr. Schmidt-Scharff, als Vertreter der Eisenbahndirektion zu Bromberg die Herren Regierungsbaurath Schlemm und Regierungsrath Stambke theil. Die Abnahme beginnt am 25. morgens 9 Uhr am Bahnhofe Schönsee und wird in einem nach Bedarf haltenden Sonderzuge bis zur Grenze des Kreises Strasberg fortgesetzt. Von Gollub wird nicht vor 1 Uhr nachmittags abgefahren. Am 26. morgens 9 Uhr beginnt die Weiterfahrt von der Kreisgrenze nach Strasburg. Den Betheiligten, welche Einsprüche oder Wünsche vorzutragen haben, wird anheimgestellt, den Zug an derjenigen Stelle, auf welche sich die Wünsche beziehen, zu erwarten.

e Briesen, 19. Oktober. (Einrichtung einer Wasserleitung nebst Kanalisation.) Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung beschlossen in der gestrigen Sitzung endgiltig die bereits seit längerer Zeit den Gegenstand von Unterhandlungen zwischen der Stadtvertretung und den „Deutschen Wasserwerken" bildende Einrichtung einer Wasserleitung nebst Kanalisation in unserer Stadt. Jeder Hausbesitzer soll zum Anschluß seiner Wohnhäuser an die herzustellenden Anlagen durch Ortsstatut verpflichtet werden. Kommt ein annehmbarer Vertrag mit den Deutschen Wasserwerken nicht zustande, so übernimmt die Stadt die Ausführung des Projekts für eigene Rechnung. Zu den nothwendigen Vorarbeiten wurde die Aufnahme einer Anleihe von 3000 Mk. beschlossen, welche später mit den Ausführungskosten den betheiligten Hausbesitzern zur Tilgung als Amortisationsdarlehn auferlegt werden soll.

Graudenz, 17. Oktober. (Besitzwechsel.) Das 350 Morgen große Grundstück des Gutsbesitzers Herrn Patschke zu Gr.-Schönbrück, Kreis Graudenz, ist für 117 000 Mk. in den Besitz des Rentiers Herrn Wilhelm Bartholomäus in Graudenz übergegangen. Der reizend an der Ossa gelegene Mendritzer Laubwald (der östliche Wald, in dem noch die Elsbeere vorkommt) ist von Herrn von Koß-Mendritz an Herrn von Bieler-Melno verkauft worden.

Marienburg, 18. Oktober. (Einen guten Fang) haben die hiesigen Polizeibeamten Katzebaum und Langkowski gemacht. Sie nahmen gestern Abend einen unbekannten Mann fest, der sein Nachtlager in dem Hausflur des Rentiers Peter Monath aufgeschlagen hatte. Man fand bei ihm ein langes Messer mit frischem Blut befleckt, einen geladenen Revolver und eine Anzahl Patronen, außerdem das nette Sümmchen von 2676,10 Mk., größtentheils in Papiergeld, eine silberne Zylinderuhr mit zerkratztem Deckel und schwerer goldener Kette, ferner 80 Zigarren, Konfekt u. a., sowie Dietriche aller Art. Die sofort angestellten telegraphischen Ermittelungen haben ergeben, daß man es mit einem ganz gewiegten Einbrecher zu thun hat, der in der Nacht zum 16. d. Mts. bei dem katholischen Pfarrer Petsch in Klaukendorff bei Allenstein einen Einbruch verübt, dort ein eisernes Geldspind gewaltsam geöffnet und das viele Geld gestohlen hat. Jedenfalls hat der Verbrecher auf dem Wege nach hier noch einen räuberischen Ueberfall gemacht; darauf deutet das blutbefleckte Messer. Der Spitzbube nennt sich Josef Katznitz und will aus Pr.-Holland gebürtig sein. Eine Quittungskarte, die er bei sich führte und vom Amte in Schönwalde ausgestellt ist, bestätigt diesen Namen.

In Bromberg sind fünf öffentliche Fernsprechautomaten in den Betrieb eingestellt worden. Die Einrichtung ist lediglich für den Stadtverkehr bestimmt, und beträgt die Gebühr für ein Gespräch von drei Minuten 10 Pf. Der Anruf geschieht selbstthätig in einfachster Weise durch Abheben des Hörers. Nachdem sich das Vermittelungsamt mit den Worten „hier Amt" gemeldet und die Gesprächsanmeldung entgegengenommen hat, wird amtlicherseits der gewünschte Theilnehmer herbeigerufen. Ist der Theilnehmer zum Gespräch bereit, so wird die den Automaten benutzende Person aufgefordert, das Zehnpfennigstück in den rechts oben am Apparat befindlichen Geldeinwurf einzuschieben; sobald dies geschehen, wird die Verbindung hergestellt. Nach Schluß des Gesprächs ist der Hörer wieder anzuhängen. — In Meseritz-Bomst hat der als polnischer Kandidat für die Landtagsersatzwahl ausersehene Rechtsanwalt Wolinski die Annahme der Kandidatur „wegen anderweitiger Geschäfte" abgelehnt. — Das Schwurgericht Graudenz verurtheilte den Landbriefträger Friedrich Wilhelm Korthals wegen Unterschlagungen im Amte zu 9 Monaten Gefängniß. K. war in Briesen und seit 1899 in Garnsee angestellt. Er hatte verhältnißmäßig hohe Schulden, dabei vertrank er einen großen Theil seines Gehalts und kam, als dieses nicht mehr reichte, auf die Bahn des Verbrechens. — Das Schöffengericht in Rosenberg hat den Braumeister Fritz Dollinger aus Neidenburg wegen Betruges zu einer Woche Gefängniß verurtheilt, weil er es unterlassen hatte, einer Kellnerin für eine Zeche 1,40 Mark zu bezahlen. Die Strafkammer Elbing ermäßigte in der Berufungsinstanz diese Strafe auf 30 Mark Geldstrafe. — Die 35 Mewer Sträflinge, die auf der Frischen Nehrung östlich Kahlberg während des Sommers mit Dünenbefestigungsarbeiten beschäftigt wurden, verbleiben auch während des Winters dort. Ihre Arbeit wird im Stricken von Netzen bestehen. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung in Köslin machte Bürgermeister Sachse davon Mittheilung, daß nach einem Schreiben der Nordischen Elektrizitätsgesellschaft in Danzig diese bisher die zum Bau einer elektrischen Bahn am hiesigen Orte erforderlichen Mittel bei dem jetzigen Geldmarkte nicht hat auftreiben können. In 2–3 Wochen will die Gesellschaft Bescheid geben, ob sie baut oder nicht. Das letztere dürfte eintreten, und ist somit der Bau einer solch' neuen Verkehrsanlage hier als gescheitert anzusehen. — Einen weiblichen Nachtwächter hat die Gemeinde Alt-Rosenthal bei Rastenburg. Das wackere Frauchen Steinau versieht den ihr übertragenen Posten schon recht lange und besitzt das vollste Vertrauen der Dorfbewohner. Als Gemeindebote monirt die Beamtin auch säumige Steuerzahler.

Litterarisches.

Wie sollen wir rauchen? Diese wichtige Frage beantwortet ein Artikel im neuesten (6.) Heft der Familienzeitschrift „Illustrirte Welt" (jährlich 28 Hefte zu je 30 Pf. — Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt). Die beste Rauchzeit ist einige Zeit nach einer reichlichen Nahrungsaufnahme oder gegen Abend. Ganz nüchtern soll man nie rauchen. Für Schwächliche und Kränkliche ist es sehr empfehlenswerth, während des Rauchens von Zeit zu Zeit einen Schluck Flüssigkeit, z. B. Milch oder Kaffee, zu nehmen. Ganz zu verwerfen ist vom hygienischen Standpunkte das Rauchen in der freien Gottesnatur, in der frischen Luft. Namentlich die Großstädter sollten dies beherzigen, denen die gesunde, würzige Luft von Wald und Wiese, Feld und Flur doch so kärglich zugemessen ist. Das erste Heft der „Illustrirten Welt" ist in jeder Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Mannigfaltiges.

(Liebesgaben.) Im „Reichsanzeiger" wird eine Liste der Liebesgaben veröffentlicht, die im Monat September bei der Hauptsammelstelle in Bremen eingegangen sind. An Getränken werden da aufgezählt 16 400 Flaschen und 82 Kisten Bier, 12 301 Flaschen und 87 Kisten Wein, 4649 Flaschen, 232 Kisten und 1 Faß Spirituosen (hauptsächlich Liqueure und Cognac) und 12 988 Flaschen und 512 Kisten Miniralwasser und Fruchtsäfte. Ferner wurden gespendet: 178 600 Stück, 10 (große) Kisten und fünf Packete Zigarren; 83 600 Stück, 9 Kisten und ein Packet Zigarretten, 2057 Pfund, 7777 Packete, 13 Kisten 6 Säcke und 1 Korb Rauchtabak; 551 Pfund und 1000 Dosen Kautabak, sowie 150 Pfund, 6500 Dosen und 2 Kisten Schnupftabak. Außerdem seien erwähnt viele Dutzende wollener Socken, Unterhosen, Strickjacken und dergleichen neben beinahe 19 000 Mk. baarem Gelde zum Ankauf von „Liebesgaben". Ferner wurden geschenkt: 5000 Flaschen „Liebestinte", ca. 200 000 Briefbogen, 12 000 Postkarten und 3600 Waldersee-Ansichtskarten. Lesestoff ist auch ziemlich reichlich gespendet worden; wir zählten ungefähr 60 Kisten und Ballen Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, darunter 20 000 Kriegslieder.

(Von der Fahrt durch die Gluthitze des Rothen Meeres) schreibt ein Offizier, der den zweiten Transport nach China mitmachte, in einem in der „Kreuzztg." veröffentlichen Briefe an seine Angehörigen u. a. folgendes: Eine solche andauernde Hitze hätte ich nicht für möglich gehalten. Trotzdem man beinahe ganz nackend ging, schwitzte man andauernd so, daß einem der Schweiß nur so herunterlief. Wir legten uns stets Zeitungen auf die rothen Plüschsessel im Salon. Sonst hätte man rothe Hosen statt weiße. Das schlimmste waren die Nächte. Die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag werde ich nie vergessen. Das Gestöhne der vom Hitzschlage getroffenen Leute (es waren gegen sechs bis sieben Fälle), die Aerzte, die eifrigst Wiederbelebungsversuche machten, die Unruhe bei allen und die entsetzliche Hitze waren furchtbar; kein einziger konnte die Augen zumachen und alle wälzten sich oben auf Deck ruhelos auf ihrem Lager herum. Ich konnte mich etwas bei Aethereinspritzungen nützlich machen. Um $4^{3}/_{4}$ Uhr traten wir zur Bestattung an. Lange durfte die Feier nicht ausgedehnt werden, denn bei der Hitze durften die Leute nicht dauernd so dicht gedrängt stehen. Die beiden Todten (von der Schiffsbesatzung) wurden mit der deutschen Flagge umwickelt, auf ein Brett gebunden und langsam heruntergelassen, während des Gottesdienstes. Major v. Fr. leitete diesen wunderbar ergreifenden, kurzen Gottesdienst. Wir sangen „Jesus meine Zuversicht". Dann las Major v. Fr. den 90. Psalm vor und sprach ein sehr schönes, festes Gebet. Wir schlossen mit „Wenn ich einmal soll scheiden", und der Segen und ein kurzes „Vaterunser" bildeten den Beschluß dieses Gottesdienstes, den ich immer in der Erinnerung haben werde. Ich mag dieser kurzen Beschreibung nichts hinzufügen. Ihr selber werdet wohl fühlen, was ich gefühlt habe. Dieser Sonntag Morgen nach dieser Nacht hat mich ein ganz Theil ernster und älter gemacht.

(Die Einkäufe des Schah.) Ein Theil des Gefolges des Schah von Persien befindet sich noch in Budapest. Dorthin sind nämlich die Gegenstände dirigirt worden, welche der Schah in Paris und in Wien angekauft hatte, und von dort aus werden sie mit den in Budapest angekauften Artikeln nach Teheran weiterbefördert werden. Insgesammt werden fünfzehnhundert Kisten expedirt. Unter den angekauften Waaren befinden sich nicht weniger als hundertsechs Fahrräder.

Der 30. Geburtstag.

Doris Wolter überblickt prüfend den hübsch geordneten Kaffeetisch, rückt hier und da eine der zierlichen Tassen zurecht und zupft an dem Blumenarrangement des silbernen Aufsatzes; dann tritt sie vor den Spiegel, um ihr eigenes Aeußeres noch einer flüchtigen Musterung zu unterwerfen. Sie kann mit dem Ergebniß derselben wohl zufrieden sein; mittelgroß, von üppiger Figur, mit interessantem, dunklem Kopf, einem scharf gezeichnetem Profil, blitzenden, grünlichschillernden Augen und schön gewölbten rothen Lippen ist sie trotz ihrer heute vollendeten dreißig Jahre eine pikante, fesselnde Erscheinung. Es liegt jedoch ein finsterer Schatten über ihrem blühenden Gesicht und mit einem Seufzer wendet sie sich von dem Spiegelbilde ab.

Unter der gegenüberliegenden Thür erscheint gerade ihre Mutter, klein, dick, mit breitem, gutmüthigem Gesicht und spärlich grauem Haar.

„Bist Du fertig, Doris?" fragt sie die Tochter.

„Ja," giebt diese kurz zur Antwort.

„Dann sei doch so gut und sage Martha, wie sie die Speisen garniren soll."

Schweigend kommt Doris der Aufforderung nach. Da klingelt es auch schon, und bald darauf schallt durch alle Räume fröhliches Lachen und Sprechen der Besucherinnen.

Von Doris' Stirn ist der Unmuthsschatten verflogen; zwar hat die Heiterkeit, mit der sie ihre Gäste empfängt, etwas Nervöses, Gezwungenes, doch darauf achtet niemand.

„Ach Röschen, wie nett von Dir, daß Du gekommen bist! Guten Tag, Adi, warum hast Du Deine Schwester nicht mitgebracht?"

„Nein, Doris, wie himmlisch Du heute wieder aussiehst!"

„Hast Du nicht schon mal solch' himmelfarbenes Kleid gehabt?"

„Puh, was für ein schauderhaftes Wetter!"

So schwirren die Ausrufe und Begrüßungen durcheinander. Unter lebhaft geäußertem Entzücken werden die reichen Geschenke, welche das Geburtstagskind erhalten hat, betrachtet. Dann gruppiren sich die Damen, die ungefähr mit Doris in gleichem Alter stehen und sämmtlich ledig sind, um den Tisch, wo inzwischen der duftende Kaffee servirt worden. Fast alle tragen helle Gesellschaftskleider und benehmen sich mit ungezwungener, weltgewandter Sicherheit.

Doris Blick überfliegt suchend die Runde.

„Zwei, vier, sechs, acht, neun —" zählt sie halblaut, „es fehlen noch zwei; hat keine von Euch das Dickchen gesehen?"

Draußen erheben sich jetzt wieder fröhliche Stimmen.

„Ach, da sind sie wohl!" ruft Doris und eilt hinaus, den neuen Besuch zu empfangen.

Währenddeß stoßen die Zurückgebliebenen einander mit dem Ellbogen an und stecken die Köpfe zusammen.

„Habt Ihr denn nicht gehört, ob „er" gratuliert hat?"

„Nein, sie sagte nichts davon; vielleicht kommt er?"

„Ach, das glaube ich doch nicht!"

„Warum nicht, wir haben uns ja lange genug auf die Verlobung gefreut!

„Na, na, wer weiß —"

Der Eintritt zweier junger Mädchen, die Doris in der Mitte führen, unterbricht das Flüstern der anderen.

„Da ist ja das Dickchen, nun wie geht's, hast Du Urlaub vom Bräutigam bekommen?"

Die mit „Dickchen" Angeredete, eine hübsche, frische Blondine, ist der allgemeine Liebling; der Umstand, daß sie glückliche Braut ist, macht sie den Freundinnen umso interessanter. Sie geht lachend und händeschüttelnd von einer zur anderen, während Doris die Zuletztgekommene, ein zierliches, elfenhaftes Geschöpfchen, als angehende Opernsängerin, Frl. Meinhard, vorstellt.

„Nun sind wir also vollzählig," sagt die Festgeberin, nachdem alle wieder Platz genommen haben.

„So? Ich dachte, es käme noch jemand?" fragt eine aus dem Kreise mit eigenthümlicher Betonung.

„Aber Adi, sei doch nicht so ungezogen,„ raunt die hübsche Blondine, die zufällig neben der vorlauten Sprecherin sitzt, dieser zu mit einem Seitenblick auf Doris, deren Wangen plötzlich erblaßt sind.

Die kurze Bemerkung scheint überhaupt die allgemeine Stimmung ungünstig beeinflußt zu haben; ein peinliches Schweigen entsteht, dann giebt man sich auf einmal mit großem Eifer dem Genusse von Kaffee und Kuchen hin und lobt beides nach Gebühr.

Als nach Beendigung der Kaffeetafel Doris für einen Augeblick das Zimmer verläßt, sieht ihr die hübsche Blondine mitleidig nach. „Arme, stolze Doris," murmelt sie vor sich hin.

Sogleich wird sie von allen Seiten mit leisen Fragen bestürmt. „Dickchen, Du weißt etwas, was ist denn vorgefallen?"

„Pst! Nicht so laut — es ist aus und vorbei zwischen Doris und Doktor Velten."

„Ach, wer sagt denn das?"

„Mein Bräutigam erzählte es heute; aber still jetzt, sie kommt."—

Der Rest des Tages verläuft, wie üblich, unter Musiziren und Spielen, und Doris zeigt sich dabei von einer fast ausgelassenen Heiterkeit. Die Abendmahlzeit würzen fröhliche übermüthige Rundgesänge, und spät erst gehen die Damen auseinander.

Fast gleichzeitig verlassen die Besucherinnen das gastliche Haus; die kleine Braut ist die letzte, die sich von Doris mit einer zärtlichen Umarmung verabschiedet. Wie sich die Thür hinter ihr geschlossen, bleibt Doris regungslos an einen Schrank gelehnt stehen, mit leerem Blick vor sich hinstarrend.

Sie weiß, in diesem Augenblick kennen alle Freundinnen ihr Schicksal, jetzt werden sie sie, die bisher so beneidet war, als eine „Verlassene" bedauern. O, wie das brennt im Kopf und Herzen — sie verlassen! Nachdem man für bestimmt angenommen, sie werde sich heute, an ihrem Geburtstage, verloben — wie würde man sich nun darüber moquiren, daß sie, die stolze Doris, eine nutzlose Liebeskündelei mit dem schönen, vielgefeierten Dr. Velten hatte!

Warum war sie auch nur neulich so schnippisch zu ihm gewesen; aber sie konnte doch nicht ahnen, daß er ihre harmlose Spötterei über seine neueste Erfindung so ernst genommen. —

Sie preßt in ohnmächtigem Groll die geballten Hände gegen die pochenden Schläfen und schreitet langsam durch die hell beleuchteten Zimmer, in denen noch der eigenthümlich gemischte Duft von welkenden Blumen, Parfüms und Speiseresten haftet. Wie leer, wie öde nach dem rauschenden Treiben vorhin! Die Mutter geht leise hin und her, um aufzuräumen; sie fragt die Tochter besorgt, was ihr fehle.

„Ach nichts, laß mich!"

Wie gebrochen fällt sie in einen Sessel und stützt den Kopf in beide Hände. So mußte es also kommen, darum hatte sie alle anderen Bewerber abgewiesen, um diese Enttäuschung zu erleben, an ihrem 30. Geburtstag!

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.